**Vierteljähriger Abonnementspreis** in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

**Expedition: Herrenstraße № 20.** Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

**No. 549. Morgen-Ausgabe.** Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag den 24. November 1859.**

## Telegraphische Depesche.

**London, 23. November. Die Mittagsausgabe der „Times" sagt: Die Regierung hat eine bedeutende Verstärkung der Armee beschlossen durch Bildung eines weitern Bataillons in jedem Regimente bis zum 35sten. Die Vermehrung ist gleichbedeutend mit Bildung 11 neuer Regimenter.**

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berliner Börse** vom 23. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 83¼. Prämien-Anleihe 112¼. Neueste Anleihe 103¾. Schles. Bank-Verein 74. Commandit-Antheile 92½. Köln-Minden 126. Freiburger 84. Oberschlesische Litt. A. 111¼. Oberschlesf. Litt. B. 105½. Wilhelmsbahn 37. Rhein. Aktien 80½. Darmstädter 69. Dessauer Bank-Aktien 19½. Oesterreich. Kredit-Aktien 79¼ B. Oesterr. National-Anleihe 61. Wien 2 Monate 78¾. Mecklenburger 44. Neisse-Brieger 45 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47¼. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 143. Tarnowitzer 30 B. — Fonds behauptet.

**Berlin,** 23. November. Roggen: schließt fester. November 47, Dezember-Januar 46¾, Januar-Februar 46⅞, Frühjahr 46⅞. — Spiritus: flau. November 16, Dezember-Januar 15⅝, Januar-Februar 15⅔, Frühjahr 16⅓. — Rüböl: November 10¾, Dezember-Januar 10¾, Frühjahr 11⅞.

## Telegraphische Nachrichten.

**Marseille,** 21. November. Der General Martimprey wird heute hier erwartet. Derselbe begiebt sich nach Paris.

Seine letzte Proclamation, die unter dem 10. d. aus Uchda datirt ist, sagt, daß diese Stadt sich gezwungen gesehen habe, vermittelst einer Geldsumme von den gerechten Züchtigungen loszukaufen und daß der Kaid daselbst verhaftet und nach Tanger transportirt worden ist.

Der Schatz und Alles, was der marokkanischen Regierung, mit der Frankreich im Frieden ist, angehörte, ist geachtet worden.

Das Observations-Corps unter dem General de Ligny wird an der Grenze bleiben.

Die Proclamation fügt hinzu, die Krankheit habe das Effectiv der Armee um ein Fünftel vermindert, aber die moralische Kraft des Soldaten sei bewundernswerth und die Disciplin unverändert.

Der General verspricht endlich, von allen Diensten Rechnung abzustatten und von dem Minister die Belohnungen für die Soldaten zu erbitten, die sie verdient haben.

**Turin,** 18. November. Der Rücktritt Garibaldi's wird von den hiesigen Blättern bestätigt; derselbe solle sogar zum Adjutanten ernannt werden.

Alle von 1830 bis 1838 geborenen Lombarden, welche früher schon zum Kriegsdienste bestimmt waren, sollen nunmehr in die Armee eingereiht werden. Für die Befestigung von Lonate, Pizzighettone, Cremona und Pavia sind 40,000,000 Lire angewiesen worden.

**Genua,** 17. November. Garibaldi ist heute nach Nizza abgereist. Vier Dampfer der transatlantischen Gesellschaft sind von Spanien für den marokkanischen Krieg gemiethet worden.

**Rom,** 12. November. Die Cardinäle Bonnelli oder de Pietro werden gerüchtweise als Congreßbevollmächtigte genannt.

## Inhalts-Uebersicht.



## Inhalts-Uebersicht zu Nr. 548 (gestriges Mittagbl.).



## △ Frankreich und England.

Wenn irgend Etwas die allgemeine Unsicherheit der europäischen Zustände charakterisirt, so ist es das Kriegsgeschrei, welches dies- und jenseits des Kanals in dem Augenblicke ertönt, als ein Congreß zu dem ausgesprochenen Zwecke vorbereitet wird, um Europa den endlichen Frieden zu geben. Es scheint, als könne Europa gar nicht mehr bestehen, wenn es nicht von Zeit zu Zeit durch einen kriegerischen Weckeruf aus dem Schlummer aufgerüttelt würde; es scheint, als könnten die europäischen Nationen die Zeit nicht erwarten, daß wieder einmal die friedliche Arbeit der geistigen Bildung, der Industrie und des Handels auf Jahre hinaus unterbrochen würde. Widerlich und verächtlich geradezu geberdet sich dabei die französische Presse, und wenn sie in der That wie in freien Staaten die Gesammtheit des Volkes nach seinen verschiedenen Richtungen und Ansichten repräsentirte, so wäre Frankreich allerdings nicht weit vom Ende entfernt. Glücklicher Weise ist das nicht der Fall. Die französische Presse ist so weit entfernt, die öffentliche Meinung der französischen Nation auszusprechen und zu vertreten, daß sie im Gegentheil, wenn sie diesen Versuch machte, d. h. wenn sie das ungeheure Wagniß unternähme, die Wahrheit zu sprechen, sie von der weltlichen Vorsehung, die über Frankreich wacht, d. h. von der kaiserlichen Regierung sofort in die Schranken des Bedientenranges zurückgewiesen würde. Wie eine Koppel Hunde von verschiedenen Racen wird die französische Presse von Zeit zu Zeit losgelassen und mit gleicher Willkür wieder eingesperrt; Selbstständigkeit der Ansicht und Energie der Sprache sind der französischen Presse längst abhanden gekommen. Glücklicher Weise repräsentirt in Frankreich die Presse nicht das Volk; glücklicher Weise verlangt der Kern der französischen Nation eine friedliche Entwicklung eben so entschieden, wie die übrigen Völker Europa's. Und trotz aller Heere und Flotten, trotz noch so gewaltiger Rüstungen und Hafenbefestigungen, führt man heut zu Tage ohne Zustimmung der Völker keine Kriege mehr.

Weshalb nun schenkt man der französischen Presse Beachtung? Weil nur Ein Mann durch dieselbe seine Gedanken auszusprechen und zu vertreten das Recht hat; dieser Eine freilich ist der zeitige Lenker der Geschicke Frankreich's, ist der Kaiser Napoleon. Er giebt der Presse die Parole zu Bramarbasiren — für die Artikel des „Constitutionnel" giebt es wirklich kein anderes Wort — und gehorsam läßt sie den Kriegsruf erschallen; er gebietet Stillschweigen, und siehe da! die Mißverständnisse, denn nur um solche hat es sich gehandelt, sind glücklich beseitigt; denn wie könnten „die gebildetsten Nationen des Erdtheils", die nur in den Künsten des Friedens mit einander zu wetteifern haben, je in Krieg gerathen?

Das Stück spielt jetzt zum drittenmale, und es sollte wie Alles, was sich wiederholt, eigentlich an Kraft verlieren, wenn — der Wille und die Pläne des Einen, welcher Frankreich regiert, zu berechnen wären, wenn nicht die Herrschaft L. Napoleon's schon an und für sich ganz Europa das Gefühl der Unsicherheit einflößte. Nicht etwa, weil durch die Herrschaft eines Napoleoniden dieser oder jener Paragraph der wiener Verträge verletzt würde, auch nicht, weil L. Napoleon von jenem blos kriegerischen Ehrgeize beseelt wäre, wie sein Onkel, sondern weil seine und seiner Dynastie Existenz die einzige Triebfeder aller seiner Handlungen ist, für welche er ohne Ausnahme Alles opfert und Alles auf's Spiel setzt. Er allein kann wissen und fühlen, wo der Glaube an diese Existenz zu sinken beginnt: darauf sind seine Berechnungen gerichtet, und tritt dieser Zeitpunkt ein, so ist allerdings die Ruhe Europa's gefährdet! Diese Existenz ist eng verknüpft mit der Stellung, welche Frankreich im Rathe der europäischen Mächte einnimmt; sie muß, wenn nicht die erste, doch eine hervorragende sein; die Schwäche und Nachgiebigkeit, welche Louis Philipp in der auswärtigen Politik zeigte, hat das Bürgerkönigthum mehr wie die Verweigerung der Reformen gestürzt — L. Napoleon kennt die Geschichte Frankreichs. Gleichviel ob das Kaiserthum der Frieden oder der Krieg ist: Das System des Bonapartismus verlangt für Frankreich unter allen Umständen die erste, die herrschende Stelle in Europa; dadurch unterscheidet es sich von dem der Bourbonen wie der Orleans.

Zuerst die Furcht vor der Revolution, welche den übrigen europäischen Mächten Nachgiebigkeit gegen den Staatsstreich und das auf denselben gegründete Kaiserthum, ja selbst gegen die in „Napoleon dem Dritten" liegende continuirliche Fortsetzung der Napoleon'schen Dynastie (der Kaiser Nikolaus sträubte sich am längsten) dictirte, dann die ungeheure Kraftentwickelung, welche Frankreich im orientalischen Kriege zeigte, hat dem jetzigen Kaiser der Franzosen diese erste Stelle, ohne welche der Bonapartismus nicht bestehen kann, eingeräumt; seit dem pariser Frieden hat L. Napoleon die Situation Europa's beherrscht; England, ganz besonders Palmerston, war nichts weiter, als der gehorsame Vollstrecker der Napoleon'schen Befehle.

Seit dem Frieden von Villafranca hat sich die Lage der Dinge geändert, nicht blos durch die plötzliche Nachgiebigkeit L. Napoleon's, durch sein unsicheres Schwanken, sondern weil die übrigen europäischen Mächte endlich die Augen geöffnet und die Furcht vor der Revolution durch zeitgemäße und weise Reformen vernichtet haben. Gleichviel, was in Breslau zwischen Preußen und Rußland besprochen worden — die Hauptsache ist, daß sich beide Mächte über die großen und allgemeinen Fragen der europäischen Politik geeinigt haben. Nicht England, sondern Frankreich ist isolirt; der erste Angriff auf England würde auch die preußischen und russischen Armeen in Bewegung setzen; denn die Gefahr ist endlich erkannt, und England, der geborne Feind des Bonapartismus, ist nunmehr zu seiner historischen Aufgabe zurückgekehrt. Frankreich ist bereits so weit gekommen, daß es England bitten muß, dem Congresse beizutreten, daß es vorgeschriebene Bedingungen annehmen und Concessionen machen muß, um nur den mit so blutigen Opfern erkauften züricher Frieden zur Wahrheit werden zu lassen.

Daher das kommandirte Kriegsgeschrei der französischen Presse! Gegenüber demselben tritt die englische Presse äußerst würdevoll und im sicheren Bewußtsein gediegener Macht auf. Diese maßvollen Artikel zeigen, was man unter Freiheit der Presse zu verstehen hat. Kein Wort von roher Renommage und brutaler Herausforderung, wie sie in den Artikeln der französischen Regierungspresse bis zum Ekel sich wiederholen, sondern im Gegentheil volle Anerkennung der Bedeutung der französischen Nation und selbst ihres Kaisers, Hinweisung auf die Vortheile, welche die bisherige Allianz beiden Nationen gebracht hat, und daran ganz natürlich der Wunsch geknüpft, diese innigen Beziehungen auch ferner fortzusetzen — das ist der Inhalt der englischen Artikel. Dabei ist aber die Sprache so ruhig und gemessen, daß aus jeder Zeile der Gedanke hervorleuchtet: nie wird England eine Ueberhebung Frankreichs dulden. Und England hat unter Napoleon I. Europa den Beweis geliefert, daß es Kriege zu führen und Opfer zu bringen versteht, wenn es seine Machtstellung in Europa gilt.

Hierin liegt die Gefahr für den Bonapartismus und mithin für die Existenz Napoleon's III. — und weil diese allein ihn zu dem unglaublichen Wagniß eines Angriffes auf England treiben könnte, so ist die neue Besorgniß Europa's allerdings gerechtfertigt, wenn wir auch die Gefahr vorläufig noch für eine ferne halten.

## Preußen.

✝ **Berlin,** 22. November. [Ueber die Posen-Bromberger Eisenbahn.] Der Magistrat 2c. der Stadt Gnesen hat sich mit einer Immediat-Eingabe an Se. königl. Hoh. den Prinz-Regenten gewendet, in welcher um die baldige Herstellung der Posen-Bromberger Bahn gebeten wird. Gleichzeitig wurde von den Petenten in einer Vorstellung an den Handelsminister die moralische Verpflichtung der Regierung dargelegt, unter keinen Umständen die Oberschl. Eisenbahn-Gesellschaft aus ihrer Verbindlichkeit zur Ausführung der gedachten Bahn zu entlassen, da der Magistrat und die Einwohner von Gnesen, in berechtigter Hoffnung auf die gesicherte Ausführung dieses Bahnunternehmens, zu wesentlichen Opfern sich herbeigelassen hätten. So habe namentlich die Stadt-Commune in Folge der bekannten Agitation 35,000 Thlr. Aktien der Oberschlesischen Eisenbahn angekauft und mit diesen 35 Stimmen wesentlich das Resultat in der betreffenden General-Versammlung dieser Gesellschaft im Jahre 1856 erzielen helfen, wonach die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn aus Privathänden in die Hände der Regierung übergegangen und demzufolge der bekannte Verwaltungs-Ueberlassungs-Vertrag zu Stande gekommen sei, kraft welches der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft auch der Bau der Posen-Bromberger Bahn concedirt wäre.

Nachdem die Stadt Gnesen nun, um für die Wünsche des Handelsministers zu stimmen, diese Opfer gebracht und lediglich hierdurch die Sache zum gewünschten Ziele geführt habe, hinterher aber durch Sinken der Aktien für die städtische Commune großer Schaden erwachsen sei, solle dem Vernehmen nach die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft von ihrer kontraktlichen Verpflichtung befreit werden, weil ihr dieselbe unter den jetzigen Zeitläuften als eine Last erscheine. Man bäte, hiervon Angesichts der dargelegten Verhältnisse um so mehr abzusehen, als bekanntlich früher eine andere Privat-Gesellschaft willens gewesen, die Posen-Bromberger Bahn zu bauen, und diese Absicht wohl nur dadurch gescheitert sei, daß schließlich die Oberschlesische Bahn sich zur Uebernahme dieses Baues gedrängt habe.

Soweit der Magistrat zu Gnesen. Wir glauben wiederum darauf hinweisen zu müssen, zu welchen fatalen Collisionen die bekannten Maßnahmen in dieser Angelegenheit geführt haben, in der der Stadt Gnesen ein moralischer Anspruch auf die Bahn-Herstellung nicht abzusprechen sein dürfte, ohne daß freilich die Möglichkeit vorhanden ist, die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau zu zwingen. Und letzteres um so weniger, als die gedachte Gesellschaft sich heute sehr gern aller jener kontraktlichen Concessionen begeben würde.

**Berlin,** 22. November. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent arbeitete heute Früh mit den General-Majors Freiherrn von Manteuffel und von Alvensleben II., und nahm die Meldungen des General-Lieutenants z. D. von Horn, der Generale von Griesheim und Baron von der Goltz, des Obersten Flies, des Obersten von Kracht, des Oberst-Lieutenants Döring und mehrerer anderer Offiziere entgegen. Demnächst überreichte der bisherige kaiserl. königl. österreichische Gesandte, Baron Koller, Sr. königlichen Hoheit sein Abberufungsschreiben.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig, welcher sich bereits gestern von den Mitgliedern der königlichen Familie und den hier anwesenden hohen Gästen verabschiedet hatte, begab sich heute Vormittag 10 Uhr im eigenen Salonwagen zunächst nach Potsdam. Bei der Abreise waren auf dem Perron anwesend Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht, der General-Feldmarschall von Wrangel und der herzoglich braunschweigische Legations-Rath und Geschäftsträger Dr. von Liebe. Se. Hoheit stattete Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen Abschiedsbesuch ab und setzte um halb 1 Uhr die Rückreise nach Braunschweig fort. In den nächsten Tagen findet in den herzoglichen Forsten eine große Jagd statt und haben die königlichen Prinzen hierzu die Einladung angenommen. Das Rendezvous ist das Jagdschloß Blankenburg. (Pr. Z.)

[Verschiedenes.] Das Staatsministerium trat heute Vormittags 11 Uhr im königl. Schlosse unter Vorsitz Sr. Hoheit des Fürsten Hohenzollern in einer Sitzung zusammen. — Die Mittheilung wiener Blätter, daß der bisherige Gesandte in Berlin, Baron v. Koller, bereits in Wien eingetroffen sei, entbehrt der Begründung. Der Baron v. Koller wird erst am Donnerstag Berlin verlassen. — Die gestrige Mittheilung der „Elberfelder Zeitung", daß die preußische Regierung bei der hannoverschen wegen der Haltung der „Neuen Hannoverschen Zeitung" gegen Preußen Beschwerde erhoben habe, entbehrt, wie sich vermuthen ließ und wie wir jetzt mit Sicherheit erfahren, jeder Begründung.

— Wie man hört, beabsichtigt der Minister des Innern, Graf Schwerin, ein Gesetz über die Polizei-Verwaltung diesmal vor die Kammern zu bringen; über die Kreisordnung wird diesmal wahrscheinlich keine Vorlage erfolgen. (N. Pr. Z.)

## Deutschland.

**Kassel,** 20. Novbr. [Das Stimmverhältniß am Bundestage.] In Beziehung auf die jüngste Abstimmung im engern Rathe der Bundesversammlung über die kurhessische Verfassungsfrage dürfte manchem vielleicht eine Darlegung der betreffenden Stimmverhältnisse willkommen erscheinen. Bekanntlich zählt der engere Rath im Ganzen 17 Stimmen und führen von diesen 1) Oesterreich, 2) Preußen, 3) Baiern, 4) Sachsen, 5) Hannover, 6) Würtemberg, 7) Baden, 8) Kurhessen, 9) Großherzogthum Hessen, 10) Dänemark wegen Holstein, 11) die Niederlande wegen Luxemburg je eine Stimme. Die übrigen 6 Stimmen vertheilen sich unter die kleinern deutschen Staaten und gelten rücksichtlich des Stimmenantheils und dessen Ausübung folgende unter den Theilhabern vereinbarte Grundsätze:

Die 12te Stimme (Curie) bilden die großherzoglich und herzoglich sächsischen Häuser Weimar-Eisenach, Koburg-Gotha, Meiningen, Hildburghausen und Altenburg. Die Gesammtstimme wird durch den weimarschen Gesandten abgegeben. Ueber den Inhalt der Abstimmung entscheidet die Mehrheit, wobei Weimar 2, die übrigen Häuser je eine Stimme haben. Jedoch wird in Differenzfällen zwischen Weimar einerseits und den übrigen Häusern andererseits Stimmengleichheit angenommen und wechselt dann das Entscheidungsrecht von Fall zu Fall.

In der 13ten Curie (Braunschweig und Nassau) wechselt die Stimmführung von 3 zu 3 Monaten. Bei Differenzen über den

Inhalt des Votums giebt abwechselnd bald Braunschweig, bald Nassau, den Ausschlag, so jedoch, daß der Staat, welcher in einer bestimmten Sache einmal die Entscheidung gehabt hat, dieselbe auch bei allen spätern Abstimmungen in derselben Sache beibehält. In der kurhessischen Sache hat, dem Vernehmen nach, Nassau die Entscheidung.

In der 14ten Curie (beide Mecklenburge) führt Mecklenburg-Schwerin die Stimme. Bei Meinungsverschiedenheiten giebt Schwerin zweimal, hierauf Strelitz einmal den Ausschlag.

In der 15ten Curie (Oldenburg, die beiden Anhalt und die beiden Schwarzburg) ist Oldenburg Stimmführer. Das Votum wird durch Majorität festgestellt, wobei Oldenburg 4 und die übrigen je eine Stimme haben. Da hiernach Stimmengleichheit eintreten kann, so ist weiter vereinbart, daß in diesem Falle das Ausschlagsrecht zwischen Oldenburg einerseits und den Uebrigen andererseits von Fall zu Fall abwechselt.

In der 16ten Curie (Lichtenstein, die beiden Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg *) wechselt die Stimmführung von Monat zu Monat. Ueber das abzugebende Votum entscheidet einfache Mehrheit.

Die vier freien Städte endlich (17te Curie) wechseln mit der Stimmführung von Jahr zu Jahr und stellen das Votum durch Majorität fest, wobei die stimmführende Stadt im Falle der Stimmen-Gleichheit den Ausschlag giebt.

Außerdem ist daran zu erinnern, daß auch die nicht stimmführenden Gesandten gegenwärtig sein und die Ansichten ihrer Regierungen darlegen dürfen, was aber nur eine berathende Bedeutung hat.

## Oesterreich.

**Wien,** 22. Nov. [Adjustirungs-Proben.] Mit der neuen Bekleidung und Ausrüstung der k. k. Infanterie werden bereits Proben vorgenommen, um deren Brauchbarkeit auf dem Wege der praktischen Erfahrung festzustellen. Dieselbe weicht wesentlich von der seither im Gebrauche gestandenen ab und die Anführung der folgenden Einzeltheile wird genügen, um den Beweis zu liefern, daß die beabsichtigte Reform eine durchgreifende und auf die Resultate der Erfahrung basirte sein soll. Statt des seither üblichen Czakos ist für die k. k. Fußtruppen der bei den wiener Freiwilligen in Gebrauch gestandene Filzhut mit gleichmäßig abstehender Krämpe in Vorschlag gebracht; auf der linken Seite trägt derselbe einen kleinen Doppeladler aus Metall als Feldzeichen; ob über demselben ein Federbusch angebracht werden soll, ist noch unentschieden. An die Stelle der steifen Halskravatte mit dem Halsstreifen soll ein Halsflor, an die Stelle des Gilets eine blaue Blouse aus Baumwollstoff treten, welche entweder anstatt des Kittels oder in die Pantalons gesteckt als Gilet getragen werden soll. Die Aermel reichen bis zur Handwurzel. Der Waffenrock soll im Sommer nur als Paradestück, im Winter dagegen unter dem Mantel getragen werden. Er soll aus weißem Waschstoff bestehen, einer Art englischem Leder, wie es heutzutage blos die Offiziere tragen, hat eine Reihe gelber Metallknöpfe und umgeschlagenen Kragen mit den seitherigen Regimentsaufschlägen. Für die Pantalons ist ein Schnitt im Antrage, der bis zum Kniegelenk enge an den Waden liegt und dann sich zu Pumphosen, in der Form wie selbe die Zuaven tragen, ausweitet. In den Beinkleidern sind zur Unterbringung von Patronen und kleinen Habseligkeiten vier Hosentaschen angebracht. Die Schuhe gleichen den bei der ungarischen Infanterie üblichen Schnürstiefeln, nur sind sie etwas höher. An die Stelle des Tornisters soll eine Art kleiner, zur Versorgung von 2 Paar Wäsche, ein Paar Reserveschuhen und des Putzzeuges bestimmte Jagdtasche treten, welche an einem über die rechte Schulter laufenden Riemen unter dem linken Arme getragen werden soll. An einem um die Hüften laufenden, an der linken Seite zuzuschnallenden Gurt sollen drei kleine verschiebbare Patrontaschen aus Kalbfell oder Guttapercha für je 20 Patronen angebracht werden. An selbem ist zugleich die Bayonnetscheide befestigt. Das Gewehr soll von nun an stets am Riemen über die Schulter, der in der bisherigen Form beizubehaltende Mantel im Bandelier getragen werden. Ueber die Form der Kapselmaschinen ist man noch zu keinem Beschlusse gekommen. Eine Abtheilung von je 2 Mann aus den hier garnisonirenden Regimentern FML. Wernhardt (Italiener), Großfürst Michael (Italiener), Kaiser Alexander von Rußland (Ungarn), Herzog von Parma (Polen) und FML. Coronini (Croaten) bestehend, hat unter Kommando mehrerer Offiziere dieser Tage einen Uebungsmarsch zur Erprobuug dieser Adjustirung unternommen. Selber war sehr anstrengend, da die Mannschaft, theilweise beim stärksten Schneegestöber, Märsche von 5 bis 6 Meilen täglich, theils in der Ebene, theils im Gebirge zurückzulegen hatte. Die bei dieser Gelegenheit gesammelten Beobachtungen sprechen nicht unbedingt für die Trefflichkeit aller in Vorschlag gebrachten Aenderungen. Hut, Halsflor, Blouse, Leibgurt wurden als zweckmäßig anerkannt. Statt der projectirten drei Patronentaschen dürften sich zwei als ausreichend erweisen. Der jagdtaschenartige Tornister fand nur theilweise Billigung; Sachverständige sind der unmaßgeblichen Meinung, daß ein kleiner, möglichst wenig beschwerter, nie als Paradestück zu dienender Tornister in der seither üblichen Form zweckmäßiger sein dürfte. Auch soll der obere Theil der Pantalons viel zu bauschig gehalten sein. Auch der weiße Waffenrock aus Waschstoff fand wenig Beifall, denn er schwitzt, unter dem Mantel oder selbst ohne denselben getragen, zu rasch durch und ist viel zu schwer zu reinigen, verliert überdies durch das häufig nothwendig werdende Waschen die parademäßige Form. Uebrigens ist diese Equipirung nur als ein Versuch zu betrachten; allein auch als solcher hat er eine charakteristische Bedeutung, denn er zeigt von dem Bestreben, mit den Traditionen des Gamaschen- und Zopfwesens zu brechen und an Stelle des Parademäßigen das Praktische treten zu lassen. (Oesterr. Ztg.)

*) Der Stimmantheil Hohenzollerns ist nach Art. 16 der wiener Schlußakte seit der Vereinigung mit Preußen erloschen.

[Zur Rekrutenstellung.] Der Magistrat und die bürgerliche Repräsentanz von Tarnow befürworten bei dem k. k. Ministerium des Innern, daß in dem tarnower Rekrutirungsbezirke die bis zum Jahre 1858 gesetzliche besondere Auftheilung des abzustellenden Rekruten-Contingents sowohl auf die christliche als auf die jüdische Bevölkerung wieder stattfinde. In der Motivirung heißt es u. A.:

„Nach den Beobachtungen der Jahre 1856, 1857 und 1858 hat das auf den tarnower Bezirk aufgetheilte Contingent der zu stellenden Christen jenes der Juden dieses Bezirks 3⅚mal überstiegen, während in Folge der auf den Schluß des Verwaltungsjahres 1857 durchgeführten Volkszählung für das Jahr 1858 blos 3 Christen auf 1 Juden aufgetheilt wurden. Das Verhältniß stellt sich daher und zwar nach der letzten mit der möglichsten Genauigkeit durchgeführten Volkszählung mit 3 Christen auf 1 Juden heraus, und dennoch sind in Folge der im Jahre 1859 durchgeführten Assentirung nahe bei 18 Christen auf 1 Juden assentirt worden."

## Italien.

**Bologna,** 16. November. [Die Regentschaft.] Herr Buoncompagni, der Stellvertreter des Stellvertreters des Königs, wird wahrscheinlich morgen hier anlangen, um sich selbst einen Stellvertreter zu ernennen. Dieser wird der bisherige Dictator Farini sein. Er wird die Legationen und die kleinen Herzogthümer verwalten, so wie Ricasoli Toscana, unter einer scheinbaren Oberleitung Buoncompagni's, im Namen des Königs Victor Emanuel. Buoncompagni wird bei dieser Gelegenheit die Romagna über die Theilung Mittel-Italiens beruhigen, als über eine nur durch Verwaltungsrücksichten gebotene Maßregel; im Prinzip wird die Einheit aufrecht erhalten. Die halbe Ablehnung des Prinzen Carignan hat in sofern hier weniger unangenehm berührt, als bei dieser Gelegenheit die Romagna mit den anderen befreiten mittel-italienischen Staaten zusammen genannt worden und Piemont eigentlich zum erstenmale den Legationen gegenüber die Verpflichtungen auf sich nahm, die es betreffs der Herzogthümer längst anerkannte und aussprach. Garibaldi wurde gestern nach Turin beschieden. Man fühlt allgemein, daß diese Reise in vielfacher Beziehung entscheidend werden kann. Niemand spricht mit dem Könige so aufrichtig, wie Garibaldi, und dieser hat in der Regierung keinen besseren Freund, als den König. Es handelt sich nun darum, ob der General sich von den Fesseln befreien wird, die seit einiger Zeit die turiner Regierung immer fester anzieht, und ob deren Werkzeug, General Fanti, wird fortfahren können, die Armee der Liga systematisch in ihrer Entwickelung zu hindern. (K. Z.)

[Garibaldi's Rücktritt] vom politischen Schauplatze in Mittel-Italien ist eine vollbrachte Thatsache; doch ist die Natur dieses Ereignisses keine so schlimme und die Tragweite folglich keine so bedeutende, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Garibaldi traf auf Einladung des Königs Victor Emanuel am Abend des 16. November in Turin ein. Der König hatte ihm zu bedenken gegeben, daß seine Anwesenheit in Mittel-Italien den Feinden der italienischen Unabhängigkeit Vorwand zu Verdächtigungen bieten könnte, und der tapfere General beeilte sich, sein Commando niederzulegen. Nach einer Unterredung mit dem Könige am Morgen des 17. November verließ er Turin, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, jedoch nicht um zu schmollen. Der Telegraph meldet aus Turin, 20. November: „Herr Commendatore Buoncompagni ist heute nach Parma und Modena abgereist und wird daselbst einige Tage bleiben. Die Angelegenheit wegen der Regentschafts-Annahme dieses Staatsmannes von Seiten Toscana's ist auf dem Wege der Ausgleichung." Letzteres bezieht sich auf die gemeldete Privat-Deputation der Florentiner, die nicht den Pro-, sondern den Prinz-Regenten haben wollen. Ueber Buoncompagni dauern die diplomatischen Verhandlungen zwischen Turin und Paris noch lebhaft fort. Walewski besteht darauf, daß die Stipulationen von Villafranca und Zürich ohne Winkelzüge erfüllt werden müßten; der turiner Hof dagegen bleibt dabei, daß man ihm falsche Absichten in die Schuhe schiebe; man habe bei Buoncompagni's Ernennung zum stellvertretenden Reichsverweser gar nicht an Einverleibung gedacht, die Sache sei blos eine Maßregel der Ordnung, damit in Mittel-Italien die Schlange der Anarchie nicht das Haupt erhebe und ganz Italien in Europa's Augen compromittire. Bis der Streit ausgeglichen, ist Buoncompagni, statt nach Florenz, wohin er zuerst gehen wollte, nach Parma und Modena abgereist und hat somit wenigstens halben Besitz von seinem Posten genommen. Allerdings ist die Anwesenheit eines besonnenen Mannes in Parma besonders nöthig. Die „Independance belge" vermuthet übrigens, daß der florentinische Protest gegen den Pro-Regenten den Zweck verfolge, den Prinzen von Carignan nachträglich doch noch zu bewegen, das Amt des Reichsverwesers in Tocana zu übernehmen. Sollte diese Vermuthung sich bestätigen, so wäre die Lösung angebahnt, daß der Prinz von Carignan in Florenz, Buoncompagni in Parma und Modena die Regentschaft übernehmen würde und daß die Romagna etwa Farini anheim gelassen und von den drei Herzogthümern getrennt würde. Jedenfalls würde diese Lostrennung die Lösung sehr erleichtern. Vielleicht bringt uns heute noch der Telegraph einiges Licht über diese Combination, da die florentinische Deputation gestern vom Prinzen von Carignan empfangen werden sollte. In Turin war das Gerücht verbreitet, die mittel-italienischen National-Versammlungen gingen mit dem Vorhaben um, Farini oder den General Fanti zum Regenten zu erwählen, wenn der Prinz von Carignan bei seiner Ablehnung zu verharren sich gezwungen sehen sollte.

**Neapel,** 12. Novbr. [Constitution so viel wie Revolution!] Der „Nord" bringt eine lange Correspondenz, worin nachgewiesen wird, daß in letzter Zeit von Seiten der Regierung, um die zunehmende Verstimmung zu beschwichtigen, nichts geschehen ist, als daß von Zeit zu Zeit Tendenz-Verhaftungen verfügt werden. Die ungeheure Liste des schwarzen Buches, worin die „Attendibili", die beschuldigt sind, daß sie auf Umsturz warten, verzeichnet stehen, so wie die Zahl der ohne Spruch und Urtheil in Haft gehaltenen Verdächtigen wird immer größer. Zwar bekennt sich die Regierung fortwährend „zu Verbesserungen geneigt", aber man will dieselben nicht ohne Vorbehalte vornehmen, und die Eingeweihten wissen, daß König Franz wie sein Vater Ferdinand denkt, der dem Vertreter Frankreichs, welcher Annahme der französischen Verfassung empfahl, und dem englischen Gesandten, welcher Verkündigung des piemontesischen Statuts befürwortete, lächelnd erklärte: „Constitution ist für mich synonym mit Revolution."

## Frankreich.

**Paris,** 20. November. Prinz Jerome ist sehr hinfällig. Vergangene Woche glaubte man, er werde dieselbe kaum überleben. Er leidet nicht an einer acuten Krankheit, es ist eine allgemeine Schwäche und Atonie, die über kurz oder lang ein sanftes Entschlafen dieses Greises erwarten läßt. Er ist übrigens darauf gefaßt und hat alle seine bezüglichen Verfügungen getroffen. Um sich hat er einige Freunde, namentlich den Herzog Decazes, ehemaligen Minister des Königs Ludwig XVIII., einen seiner Zeitgenossen, mit dem er seit langer Zeit innige Beziehungen unterhalten hat. Sein Sohn, der Prinz Napoleon, führt seit zwei Monaten ein eigenthümliches Leben. Er hat alle Einladungen nach Compiègne abgelehnt und reist von einem Orte zum andern, ohne daß sich ein Grund seiner Reise denken läßt. Er soll sich jetzt nach den Ufern des Genfersees begeben haben, wo er sich ein prächtiges Schloß bauen läßt. Der Prinz läßt oft geflissentlich eine förmliche Opposition gegen die Politik des Hofes durchblicken. Das hindert ihn aber nicht, große Feste zu geben, denn eine Schaar von Arbeitern ist in diesem Augenblick beschäftigt, seine Zimmer im Palais Royal auszuschmücken und die Vergoldungen zu erneuern.

[Preßangelegenheiten.] Ein Artikel des Grafen d'Haussonville hat dem „Courrier du Dimanche" eine Verwarnung zugezogen. Nachdem der Graf erfolglos, wie er selbst zugesteht, sich in seiner früheren Abhandlung an die französischen Generalräthe mit der Aufforderung gewandt hatte, die Initiative für bestimmte verfassungsmäßige Verlangen zu ergreifen, wandte er sich in dieser zweiten Arbeit an den französischen Advokatenstand mit der Bitte um Beleuchtung und Beantwortung gewisser von ihm formulirter Rechtsfragen, deren vier erste das Petitionsrecht betreffen, die fünfte aber lautet: „Ist es durch irgend ein bestehendes Gesetz verboten, einen Aufsatz, der einem Journal oder einer Revue eine „Verwarnung" zugezogen hat, als Broschüre nochmals abzudrucken, vorausgesetzt natürlich, daß der Verfasser den Gerichten darüber Rede zu stehen hat?" — Der „Moniteur" hatte gesagt, in „fast allen" Mandements der Bischöfe drücke sich ein patriotisches Vertrauen auf die Absichten des Kaisers aus. Das Mandement des Bischofs von Perpignan ist jedenfalls davon auszunehmen. Dasselbe führt den Titel: Betrachtungen eines Bischofs über die gegen die Autorität des heiligen Vaters verübten Attentate. — Der „Patrie" zufolge hat Montalembert, der vorgestern vor dem Instruktionsrichter erscheinen sollte, um einen vierzehntägigen Aufschub gebeten, da seine Gesundheit ihm nicht gestatte, Bourgogne, wo er sich augenblicklich befindet, zu verlassen. Die Erörterungen über den Prozeß gegen die Broschüre des Grafen haben das Ministerium des Innern zu der folgenden Note in den heutigen Abendblättern veranlaßt:

„Bei Gelegenheit der gerichtlichen Verfolgungen, die kürzlich gegen eine Bro-

---

## Vom Steinschleifer Joseph und der Annemarie.

Eine Erzählung von Andreas Oppermann.

(Fortsetzung.)

An dem nämlichen Sonntage, an welchem die beiden Steinschleifer das Riktenthal verließen, um zunächst nach Schwarzenberg zu wandern, hatten Verwandte des Sonnenwirthes die Annemarie dorthin eingeladen.

Sie wandelte durch das Dorf in der eigenthümlichen Tracht der Hinterwäldler, welche, mag sie reich oder einfach sein, so kleidsam ist.

Am letzten Hause des Dorfes hielt sie den raschen Wanderschritt an. Sie guckte durch das Fenster, die Hände zu beiden Seiten des Gesichtes haltend, um die Sonnenstrahlen von den Scheiben zu halten und so besser in den Raum der Stube sehen zu können.

Hier wohnte Annarös, die einzige Tochter des Hauses. Reichte sie auch nicht im Entferntesten an Annemaries ungewöhnliche Schönheit hinan, so war sie nichts desto weniger ein liebliches Wäldlerkind mit munteren Rehaugen und mit frischem Sinn, beweglich wie die behende Eidechse der Waldung, in deren Nähe sie aufgewachsen war.

Der Vater hatte etwas Feldwirthschaft und eine Sennerei von dem reichen Sonnenwirth gepachtet und durch Fleiß, sowie durch die besondere Güte seiner Käse wenn auch kein großes Vermögen, doch einen solchen Wohlstand erworben, daß er für sein Kind eine mäßige Aussteuer und für sich einen Nothpfennig in alten Tagen hinterlegen konnte.

Die beiden Mädchen, fast in einem Alter, hatten sich als Schulkinder kennen gelernt; auch war Annarös öfters beim Sonnenwirth, wenn sie die Pachtgelder ihres Vaters bezahlte.

Das Verhältniß, in welchem dieser zu dem Sonnenwirth stand, hatte bewirkt, daß auch sie der Tochter gegenüber sich in einer untergeordneten Stellung bewegte und nach ihren Launen sich richtete. Kleine Gefälligkeiten, Unterstützungen in der Wirthschaft, wenn es in der „Sonne" vollauf zu thun gab, namentlich zur Kirmeszeit hatten die beiden Mädchen zusammen- und eine Freundschaft herbeigeführt, über die man sich im Hinterwalde nicht wenig wunderte, über die sich jedoch Jeder freute, der diese Beiden, ohne Zweifel die Schönsten des Dorfes zusammen wandeln sah.

Zu dieser Augenweide bot sich nun eben an dem besagten Sonntage Früh Gelegenheit; denn kurz nachdem Annemarie an das Fenster der Freundin geklopft hatte, trat diese aus dem Hause und beide wanderten heiter und guter Dinge singend wie die lustigen Lerchen über die mit frischem Moose bekleideten Waldwege durch das Gebirge, von dessen Höhen der Blick in die Thäler und darüber hinaus in die ferner gelegene Gegend sich erlaben konnte.

Bloßer Zufall war es, daß beide Mädchen fast zu gleicher Zeit die Melodie des Liedes anstimmten:

Wer's Glück a mal hat verthan,
Den schaut's a nimmermehr an.

„Ich mag das Lied nicht leiden," rief plötzlich Annemarie aus, hielt den Schritt zurück und sah mit den großen Augen die Begleiterin herrisch an. „Wie kannst Du nur auf ein solches Lied verfallen?" — „Hast Du es nicht selbst gesungen und zwar gleichzeitig mit mir?" fragte Annarös, doch leise und ziemlich schüchtern, denn Annemaries Gesicht war glühend roth geworden und ihr Athem ging stürmisch.

„Ich? Du hast es zuerst angestimmt."

„Wie Du meinst," antwortetete das Häuslerkind.

Beide gingen alsdann eine Zeit lang stumm neben einander.

Plötzlich faßte Annemarie ihre Freundin bei der Hand, lächelte, was ihr bezaubernd stand und sagte:

„Sind wir nicht Kinder, daß wir uns des dummen Liedes wegen nur eine Minute verderben: Laß uns von Anderem reden."

„Rös, kennst Du den Schwerdtner Seppi?"

Die Angeredete stand betroffen. Wie kam ihre Begleiterin mit einemmale darauf. Sie glaubte nicht recht gehört zu haben und fragte: „Den Steinschleifer aus dem Riktenthale?"

Annemarie nickte mit dem Kopfe.

„Ich kenne ihn nur von Ansehen," fuhr jene fort, „sonst nicht, gehört habe ich aber, daß im Riktenthale kein geschickterer Steinschleifer und kein schönerer Mann wohnt als er."

„Ich muß ihn auch kennen lernen; es ärgert mich, daß alle Welt von ihm spricht. Hochmüthig soll er sein, stolz wie keiner der Burschen."

„Das weiß ich nicht. Ich bin mit ihm noch nie so zusammengekommen."

„Ich aber will's; die Annemarie wird ihm den Hochmuth schon beugen."

Sie schritt weiter. Noch höher schien die Gestalt zu sein; ihr Gesicht glühte röther, ihr Athem ging noch stürmischer als vorhin.

Annerös konnte die Bewegung ihrer Freundin nicht begreifen, wagte aber nicht ihre Verwunderung laut werden zu lassen.

Unterdessen war das Ziel der Wanderung näher gerückt; schon sah der Kirchthum von Schwarzenberg die schmucken Kinder den Pfad herunter kommen, bald hatten sie die Wohnung der Frau Muhme im Dorfe erreicht.

Am anderen Tage war im Gasthause „zum silbernen Lamm" Tanzmusik. Dahin gingen die beiden jungen Hinterwäldlerinnen. Annemarie hatte sich auf das zierlichste gekleidet, sie erschien heute schöner als je.

Im „silbernen Lamm" war ein reges Leben. Auf dem Saale, in den anstoßenden Stuben trieb sich die bunte Menge fröhlicher Gäste um, fast jede Ecke war besetzt; auch vor dem Hause und im Garten saßen sie bei dem beinah sommerlich warmen Märzwetter.

Die beiden Mädchen wandelten Arm in Arm bald durch den Saal, bald durch die Stuben.

„Ob er denn schon hier ist, ob er noch kommt?"

„Wen meinst Du?"

„Nun den Joseph," erwiederte Annemarie so heftig, daß Annerös die Frage, warum nur Joseph ihr so in Gedanken läge, auf der Lippe erstarrte. Sie begnügte sich zu antworten:

„Ich sehe ihn noch nicht, will es Dir aber sagen, wenn er kommt."

Sie hatten kaum ausgeredet, als die Saalthür sich öffnete und zwei junge Männer eintraten, Joseph und Gottfried.

„Dort kommt er."

„Der Schlanke muß es sein," flüsterte Annemarie und ihre Hand zitterte in der ihrer Freudin.

schüre eingeleitet wurden, fragt das „Journal des Debats", „La Presse" und „Opinion Nationale", ob es wahr sei, daß die Regierung daran denke, sich das Recht der definitiven Beschlagnahme ohne weiteres Urtheil anzueignen. Die vorläufige Beschlagnahme eines inkriminirten Buches oder einer inkriminirten Schrift ist eine Maßregel, die sehr leicht begreiflich ist, und unsere kriminellen Gesetze ermächtigen dazu. Provisorisch während der Untersuchung, kann sie nur durch eine gerichtliche Verurtheilung definitiv werden, und muß aufgehoben werden, wenn eine Lossprechung oder die Sistirung einer gerichtlichen Verfolgung stattfindet. So lautet das Gesetz. Seine Bestimmungen sind streng befolgt worden und werden es auch in Zukunft sein."

## Niederlande.

**Gravenhaag,** 19. November. [Eisenbahn-Gesetz.] Nach heftigem Kampfe in der zweiten Kammer ist endlich heute der Eisenbahn-Gesetz-Entwurf zur Abstimmung gekommen und mit 39 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Die Anzahl Meilen, welche demnach gebaut werden müssen, beträgt jetzt 900, wovon 806 binnen 6 Jahren fertig sein müssen. Der Minister des Innern hat erklärt, daß die Regierung sich mit den Nachbarstaaten wegen der Anschlüsse verständigen werde, sobald das Schicksal des Gesetz-Entwurfes entschieden sei. Nun hat noch die erste Kammer darüber zu berathen. (K. Z.)

# Provinzial-Zeitung.

α **Breslau,** 23. November. [Tagesbericht.] Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr fand in dem großen Saale des hiesigen Postgebäudes die Einführung des (an Stelle des nach Berlin definitiv versetzten Hrn. Ober-Postdirektor Schulze) zum Ober-Postdirektor ernannten Hrn. Schröder statt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Beamten der Ober-Postdirektion und des Post-Amtes, so wie sämmtliche Unterbeamten zahlreich versammelt. Hr. Ober-Postdirektor Schulze hielt eine kurze Ansprache und sprach sein Bedauern aus, daß er von hier und aus den angenehmsten Verhältnissen scheiden müsse, in denen er sich so wohl befunden habe. Indeß sei Gehorsam die erste Pflicht eines jeden Beamten, und so folge er willig dem Rufe in einen andern Wirkungskreis. Nachdem der Hr. Redner dem Hrn. Ober-Post-Direktor Schröder die Beamten vorgestellt hatte, brachte er ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König und das ganze königl. Haus aus. Hierauf äußerte der Hr. Ober-Postdirektor Schröder, daß er die hiesige Ober-Postdirektion in dem Sinne seines Vorgängers verwalten werde, und bat sich dazu die kräftige Unterstützung der Beamten aus.

Die hiesigen Postbeamten gaben gestern in dem festlich geschmückten großen Saale des Hotels zur goldnen Gans ihrem scheidenden Chef, dem Hrn. Ober-Postdirektor Schulze ein Abschiedsmahl. Zu dieser Feier waren die Vorsteher der Postämter in Freiburg, Reichenbach, Glaz, Frankenstein u. a. herbeigeeilt, nicht minder hatten sich einige Freunde und Verehrer des Gefeierten dazu eingefunden. Ein von Hrn. Ober-Postdirektor Schulze ausgebrachter und mit Begeisterung aufgenommener Toast auf Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin, auf Se. königl. Hoheit den Prinz-Regenten und die Frau Prinzessin von Preußen, auf Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm und die Prinzeß Royal eröffnete die Reihe der Trinksprüche, worauf Hr. Postrath Koch die Verdienste des Hrn. Ober-Postdirektors um die Reorganisation des Postwesens hervorhob und in beredten Worten der Wehmuth über sein Scheiden Ausdruck gab. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Gefeierten, worauf Toaste auf den Hrn. Handelsminster, den Hrn. General-Postdirektor Schmükkert und den Hrn. Ober-Postdirektor Schröder folgten. Dieser ließ die Beamten hoch leben, nachdem er ihnen für ihr freundliches Entgegenkommen gedankt hatte. Im Namen der Posthalter ergriff Hr. Posthalter Rother das Wort, worauf Hr. Ober-Postdirektor Schulze Gelegenheit nahm, den Posthaltern des ganzen Bezirks ein Hoch auszubringen, da sie trotz der letzten theuren Jahre bezüglich der Getreidepreise und der Pferde selbst ihre Schuldigkeit im vollsten Maße gethan und keine Ursache zur Unzufriedenheit gegeben hätten. Nach Absingung eines eigens zu dieser Feier gedichteten Liedes, und nachdem noch mehrere der Anwesenden das Wort ergriffen und ihre Verehrung dem Scheidenden ausgesprochen hatten, trugen einige eingeladene Gäste verschiedene Gesangspiecen humoristischen Inhalts vor, die lebhaften Beifall fanden und zu großer Heiterkeit anregten. Herr Posthalter Rother überraschte die Gesellschaft durch die Kunstfertigkeit mehrerer Postillone, welche auf ihren Signalhörnern verschiedene Stücke sehr wacker bliesen, und legten sich damit große Ehre ein. Das Fest verlief in ungestörter Gemüthlichkeit und Heiterkeit, zumal auch Herr Heinemann, der strebsame Wirth, die leiblichen Bedürfnisse durch exquisite Speisen und Getränke zu befriedigen suchte, und erst am frühen Morgen trennten sich die zahlreichen Theilnehmer.

= [Promotion.] Heute wurde der Herr Cand. med. Siegfried Thilo aus Ober-Glogau nach Vertheidigung seiner Dissertation: „de eclampsiae therapia" (eine gekrönte Preisschrift) gegen die Herren Doktoren der Medizin Berthold Sachs und Siegfried Sorauer im Musiksaale der Universität zum Doktor der Medizin promovirt.

** [Vom Jahrmarkt.] Wohl selten hatte der Elisabetmarkt sich eines so klaren, günstigen Himmels zu erfreuen, wie diesmal, und selten dürfte auch der Verkehr in der Budenstadt des Ringes stärker gewesen sein, als eben gegenwärtig, wo überdies die neue Roggesche Markthalle die allgemeine Schaulust herausfordert. Ob nun unter den zahlreichen auf- und nieder wogenden Menschengruppen recht viele Käufer vorhanden, läßt sich jetzt noch nicht angeben; doch scheinen namentlich die Verkäufer von Spielwaaren und Näschereien schon mit den bisherigen Marktresultaten nicht unzufrieden zu sein. Voraussichtlich werden auch die Winterartikel aller Branchen bedeutenden Absatz finden. — Für die Bewohner der Elisabetstraße hat sich neuerdings in dem Gerüst vor dem alten Leinwandhause ein schmaler Ausgang nach der Siebenkurfürstenseite des Ringes aufgethan, so daß die längere Zeit unterbrochen gewesene Passage von jener Straße nach dem Paradeplatze wieder hergestellt ist, — waß den Betheiligten in der jetzigen Marktzeit sehr zu statten kommen mag. — Die früheren Inhaber des Leinwandhauses haben, außer dem Roggeschen Bazar, noch ein zweites größeres Lokal, und zwar in einem Hofgebäude des neuen Gierthschen Hauses auf der Junkernstraße, bezogen. Jenes Gebäude, das auch vom Ringe aus zugänglich ist, enthält eine Reihe hübsch angelegter Verkaufsgewölbe, worin eine Anzahl hier weilender schles. Leinenfabrikanten diesmal ihre Waarenlager untergebracht haben. Es ist zu wünschen, daß diese Einrichtung bei den anderen Hausbesitzern am Ringe, soweit die Räumlichkeiten ihrer Grundstücke es zulassen, weitere Nachahmung finde; denn sowohl für die resp. Grundeigenthümer und die derzeitigen Budeninhaber, als auch für die Verschönerung unseres Ringes müssen daraus ersprießliche Resultate erwachsen. Einmal würden die Hauswirthe den Ertragswerth ihrer Grundstücke durch die neuen Anlagen nicht unerheblich steigern, und sodann dürften die Budeninhaber ihre gegenwärtigen luftigen Gebäulichkeiten gewiß gerne mit den zu schaffenden massiven Lokalen vertauschen, wenn auch die Miethe für letztere etwas höher zu stehen käme. Zugleich aber entsprechen die Neubauten ähnlichen Etablissements in den Meßstädten, wie Leipzig, Frankfurt ꝛc., zu deren Range hinsichtlich des geschäftlichen Verkehrs sich unsere Stadt bald ebenfalls emporschwingen möchte. Allmälig würden auf die angedeutete Weise die alterthümlichen Boutiquen in zweckmäßigster Weise ersetzt, und endlich der Ring, sonst einer der schönsten Plätze seiner Art, gänzlich von ihnen gesäubert werden.

[Mehr Sicherheitsbeamte!] Der Uebermuth, verbunden mit unglaublicher Rohheit, nimmt in gewissen Volksklassen so überhand, daß das Bedürfniß, eine ausreichende Zahl von Sicherheitsbeamten zu besitzen, von Tag zu Tag immer fühlbarer wird. Wer soll dieser Frechheit steuern? wer soll die Schuldigen der Bestrafung überliefern? Der Benachtheiligte ist selten im Stande, dies zu thun, da er regelmäßig der schwächere Theil ist, und von den Einzelnen, die zufällig Zeugen solcher Vorfälle sind, ist eine Hilfe auch nicht zu erwarten, da sie nur andere Rohheiten und allenfalls Thätlichkeiten ernten können, ohne den Zweck erreicht zu haben. Dergleichen freche Individuen wissen recht gut, daß bei der ganz unzureichenden Zahl der Sicherheitsbeamten nur ein Zufall irgend einen solchen in die Nähe des Schauplatzes bringen kann, und ehe ein Beamter erst herbeigeholt wird, hat sich der Excedent längst aus dem Staube gemacht. — Einen Fall frechster Rohheit sah Referent gestern in den Nachmittagsstunden von 3—4 Uhr auf der Graupenstraße. Herr Kaufmann F. wollte sich nämlich daselbst eben in sein Geschäftslokal begeben, als ein Arbeiter dermaßen auf den Hut und Kopf des ruhig Vorübergehenden schlug, daß letzterer ganz betäubt war und nicht wußte, wie ihm geschah. Zum Glück war im Augenblick eine hinreichende Zahl Menschen vorhanden, die diesen Vorfall mit angesehen hatten, und, da sie meist der arbeitenden Klasse angehörten, die sich aus einigen Püffen nichts macht, das freche Individuum fest hielten und mit einer tüchtigen Tracht Prügel ablohnten. — Ein Beamter war nicht in der Nähe, und ehe ein solcher herbeigeholt worden wäre, würde es dem frechen Burschen gewiß gelungen sein, zu entspringen. So erhielt er wenigstens einige fühlbare Denkzettel mittelst der Volksjustiz.

=b= [Vorsicht!] Das Gehen auf dem Fahrdamme im Dunkeln und besonders in der Nähe der sich kreuzenden Straßen ist mit Gefahr verbunden und ist denen, die dies lieben, große Vorsicht zu empfehlen. So bog gestern Abend in der 6ten Stunde ein Wagen vom Ringe in die Oderstraße ein und hätte bald eine Frau überfahren, die wahrscheinlich den Ruf des Fuhrmanns nicht gehört und auch sich nicht gehörig umgesehen hatte. Sie war bereits unter die Pferde gerathen, als das ängstliche Rufen Anderer dem Fuhrmann die Gefahr anzeigte und er rasch genug die Pferde anhielt. Die Frau kam mit einigen Quetschungen davon.

α Heute in der Mittagsstunde verlor eine hiesige Möbelhändlerin auf der Fahrt nach der Synagoge, wo sie einen Schwur abzuleisten hatte, eine Tasche mit angeblich 3000 Thlrn. Obgleich die Droschke, worin jene den Weg zurücklegte, schon ermittelt ist, hat die Durchsuchung derselbeu und die polizeiliche Vernehmung des betr. Kutschers doch kein Resultat geliefert und das Geld bleibt verschwunden. Wie wir hören, sind von der Verliererin 300 Thlr. Belohnung auf die Wiedererlangung der Tasche mit ihrem werthvollen Inhalt ausgesetzt worden. Letzterer bestand aus 20 Apoints zu 100 Thlr. und einigen kleineren Kassenanweisungen und Zinscoupons.

✱ [Die Oder] hat sich seit gestern mit Treibeis bedeckt, welches sich an mehreren Stellen festgesetzt hat und so die erste Bildung einer festen Eisdecke fördert. — Vorläufig ist aber noch wenig Aussicht auf eine tüchtige Eisbahn auf der Oder.

---

**Breslau,** 23. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Im Gasthause „zum letzten Heller" bei Pöpelwitz, 1 schwarzer Flauschrock, in dessen Taschen sich 1 Paar Handschuhe und 1 Tabakspfeife befanden, Gesammtwerth circa 3 Thlr. Junkernstraße Nr. 3, aus unverschlossener Küche, 1 brauner Frauen-Mantel-Kragen. Auf hiesigem Markte, einem Handelsmanne von auswärts, aus der Westentasche eine feingoldene auf 13 Rubinen laufende Cylinderuhr mit Sekundenzeiger, auf deren Rückseite eine Reiterstatue eingravirt ist. Aus einer Marktbude an der Riemerzeile 6 Stück schwarz und weißwollene Shawls. Reuschestraße Nr. 33 eine mit „C. S. 61" signirte Holzkiste, in welcher sich 6 Stück seidene Herrenhüte befanden. Auf dem Ledermarkte einem Lederhändler von auswärts, aus der äußeren Rocktasche, 1 schwarzlederne Brieftasche mit 53 Thlr. Inhalt, in 2 Kassenanweisungen à 25 Thlr. und 3 à 1 Thlr. bestehend. Schuhbrücke Nr. 27 ein grauer Muff von Bisam im Werth von 8 Thlr. und ein weißes mit H. H. (gothisch) gez. Taschentuch. Polizeilich mit Beschlag belegt: 2 lebende Hühner, 1 Hemde und 1 Bastsack.

[Wasserleiche.] Am 21. d. M. wurde ein männlicher Leichnam, den die Oder in die Nähe des Schleusen-Kanals am Bürgerwerder getrieben brachte, an's Land gezogen. In den Kleidern des Entseelten fand man eine Brieftasche mit mehreren auf den Müllergesellen „Carl Philipp aus Powitzko" (Militscher Kreis) lautenden Schriftstücken.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 6 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 3, getödtet 3.

Angekommen: K. k. Oberlieut. im Küraff.-Regiment Prinz Karl von Preußen v. Mentzdorf a. Proßnitz. Se. Excell. kais. russ. Gen.-Lieutenant v. Bourtourlin a. Petersburg. K. russ. Rittmeister im Leibgarde-Kos.-Reg. v. Kusnezoff dgl. K. russ. Maj. v. Akzenkowski dgl. (Pol. Bl.)

---

ff, **Striegau,** 22. November. [Zur Tagesgeschichte.] Der Umsicht unseres Polizei-Wachtmeisters Leupold ist es in verflossener Nacht gelungen, eines für die allgemeine Sicherheit gefährlichen Subjettes habhaft zu werden. Der seit dem April d. J. steckbrieflich verfolgte Färber Jäkel aus Seitendorf, Kreis Waldenburg, übel berüchtigt durch seine mannigfachen Diebstähle an Bett- und Tischwäsche, wurde nämlich von oben genanntem Beamten hier verhaftet. Bekanntlich reiste Jäkel meist unter falschem Namen in der Provinz umher und stahl regelmäßig in den Wirthshäusern, in denen er übernachtete, alle Bett- und Tischwäsche, deren er habhaft werden konnte. So viel hier bekannt, hat er dergleichen Diebstähle in jüngster Zeit in den Nachbarstädten Schweidnitz, Freiburg, Jauer, Goldberg, Canth, Kostenblut ꝛc. verübt, ohne ergriffen zu werden. Auch hier war er in gleicher Absicht erst vor wenigen Wochen gewesen und hatte einen Diebstahl auch glücklich ausgeführt. Trotzdem aber besaß er die Frechheit, sobald Striegau wieder zu besuchen. Sein Erschrecken soll daher nicht gering gewesen sein, als obiger Beamter in verflossener Nacht ihn im Schlafe überraschte und festnahm. Soviel bereits bekannt, ist Jäkel übrigens seiner verbrecherischen Handlungsweise geständig. Nicht uninteressant ist seine bei Gelegenheit der Ablieferung in das Gefängniß an den gedachten Beamten gerichtete Frage, ob er ihn denn nicht schon von früher her kenne. Als dies verneint wurde, so äußerte er ziemlich unbefangen: „Mein Gott, wissen Sie Herr Wachtmeister denn nicht mehr, daß Sie mich wegen eines ähnlichen Diebstahls am hiesigen Orte vor acht Jahren schon einmal verhaftet haben? —

---

H—l. **Nimptsch,** 22. Nov. [Zur Tageschronik.] Vergangene Woche fand die Vertheilung eines Theiles der Gelder statt, welche durch die für die hiesigen Abgebrannten veranstalteten Sammlungen eingegangen. Ueber die Höhe der Summe, welche durch die Wohlthätigkeit von nah und fern erzielt worden, zirkuliren der Angaben mancherlei; die Wahrheit wird sich erst später bei der stattfindenden Rechnungslegung seitens des Comite's herausstellen. So viel steht fest, daß über 3000 Thlr. eingegangen sind. — Auch die Verloosung derjenigen Gegenstände, welche von Wohlthätern zu einer Lotterie für die Abgebrannten zusammengebracht worden waren, fand vorige Woche statt. Die mehrere Tage dem Publikum zur Schau gestellten Sachen erfreuten allgemein, wie das ganze Unternehmen überhaupt, und gebührt den edlen Veranstaltern dafür der wärmste Dank. Wie kunstgeübt die Hände der Damen im hiesigen Kreise sind und wie sinnig und gewählt im guten Geschmack bei Anfertigung feiner weiblicher Arbeiten, zeigte die Ausstellung in die Augen springend. — Gestern verunglückte im Steinbruch zu Girlachsdorf, hiesigen Kreises, ein Arbeiter aus Nimptsch beim Sprengen der Steine. Um die Wirkung des Sprengschusses zu beobachten, standen drei Arbeiter in einiger Entfernung, als die Explosion stattfand, wobei mehrere Steine hart an den Köpfen der Beobachtenden vorbeiflogen. Das eine der Steinstücke sprang an die Steinwand hinter den Männern, prallte dort ab und flog jetzt erst dem Unglücklichen an den Kopf, ihn sofort zu Boden schmetternd. Die Gefährten waren der Meinung, als sie die plötzliche Bewegung des Getroffenen bemerkten, er weiche den Steinstücken aus, und wurden erst dann gewahr, als er nicht mehr aufstand, was mit ihm geschehen. Der Verunglückte kam zwar wieder zur Besinnung, allein trotz aller angewandten Hilfe starb er einige Stunden darauf.

Durch den bereits eingetretenen Winter und die ihm beigegebene Kälte ruhen die Bauarbeiten hierselbst zum großen Theile. Die frühere Rührigkeit auf und an den Bauplätzen und das durch die fremden Arbeiter herbeigeführte rege Leben in der Stadt hat aufgehört, und wo es nicht durchaus sein muß, bleibt die unterbrochene Arbeit ruhen bis zum Frühjahr, dessen frühes Eintreten jetzt schon der Gegenstand zahlreicher Wünsche ist. Einige der neuen Häuser sind zum Theil schon wieder bewohnt; die Familien aus den noch nicht hergestellten Besitzungen haben sich da und dort so gut untergebracht, als ihnen möglich war, nach dem alten Grundsatz: Noth bricht Eisen.

Künftigen Donnerstag (24.) findet das zweite Abonnementskonzert von der Poltmannschen Kapelle statt.

---

△ **Reichenbach,** 22. Novbr. [Verlust. — Raubanfall.] Einem Mühlenbesitzer aus Vogelsdorf bei Landeshut ist auf der Reise von dort bis

---

Sie hatten eine der äußersten Ecken des Saales gewählt, so daß sie von Jenen nicht sofort wahrgenommen werden konnten.

Annemarie hatte nur für Joseph Augen.

Die Musik, die eine Zeitlang geschwiegen hatte, begann von Neuem. Die beiden jungen Männer ließen die Augen im Kreise der anwesenden Mädchen umhergehen; endlich schien Gottfried die beiden schönen Lauscherinnen zuerst zu bemerken. Er machte seinen Begleiter aufmerksam und bald traten die Riktenthaler mit den Mädchen in die Reihen der Tanzenden.

So wie damals hat wohl Annemarie nicht wieder getanzt, so reizend nicht wieder ausgesehen. Ihre schöne Gestalt schien in Josephs Armen noch schöner, ihr Auge leuchtete noch heller, wenn sie mit ihm durch den Saal schwebte. Das in der That wunderschöne Paar ererregte die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Ein enger Zuschauer-Kreis schloß sich, ja die mittanzenden Paare selbst zögerten, unmittelbar hinter Joseph und Annemarie zu folgen.

Unverkennbar gefiel unserm Joseph das Kind des Sonnenwirths ausnehmend; er tanzte fast jedesmal mit ihr und blieb endlich plaudernd neben ihr sitzen.

Es war ziemlich spät geworden, der Mond schon über das Gebirge herauf gestiegen, als die Mädchen sich anschickten, nach Hause zu gehen.

Joseph kannte einen kürzeren Weg und bot seine Begleitung an.

Ohne Weiteres erfaßte er Annemarie beim Arm. Sie suchte ihm denselben zu entziehen, ließ es aber nur bei dem ersten schwachen Versuch bewenden, als Josephs Blick sie traf.

Die großen, feurigen Augen suchten den Boden, nur nach und nach hob sich das schöne Haupt wieder empor wie eine Blume, die ein heißer Sonnenstrahl beugte.

Joseph und Annemarie gingen voraus, Gottfried mit seiner Tanzjungfer folgte hinterdrein. Unbefangen ruhte ihr Arm in dem seinen. Sie plauderten wie jene, kein Paar hörte die Rede des andern, leise raschelte zu den leisen Reden das vom Herbst und Winter noch liegende dürre Laub in der Ruhe der lieblichsten aller Mondnächte.

Nicht kürzer, länger war der von Joseph gewählte Weg, aber den Heimwandelnden schien er zum Ausdruck und Austausch der Gefühle nicht lang genug, als sie endlich an das Ziel gekommen waren.

Die Mädchen schlossen die Hausthür auf, zogen sie aber nicht sofort hinter sich her, sondern blickten durch die Spalte zwischen der Thür und dem Thürstocke nach den beiden Begleitern, welche bereits die kleine Anhöhe, über die dort der Weg geht, erstiegen hatten und rückwärts nach dem Hause gewendet, still standen.

Das scharfe Auge Josephs mußte die noch halboffene Thür bemerkt haben, hinter welcher jene lauschten; er stieß seinen Begleiter, zeigte mit dem Finger und schwang wie zum Gruße seinen Hut.

Die Mädchen erwiederten, unwillkührlich nickend, den Gruß ohne zu bedenken, daß diese Aufmerksamkeit jenen entgehen mußte und schlossen die Thür.

Als die Lampe die Kammer erhellte, bemerkten beide Mädchen, daß ihre Wange glühten.

Annemarie gab dem weiten Wege die Schuld.

„Ist Dir der Weg lang geworden?"

Annemarie antwortete nicht, sondern begann sich auszukleiden. Plötzlich hielt sie damit an und sagte:

„Wir hätten können in dieser schönen Nacht vollends nach Au gehen."

„Wo denkst Du hin, so allein!"

„Joseph wäre gewiß mitgegangen und Gottfried auch", setzte sie schnell hinzu, als hätte sie etwas vergessen.

„Wenn ich Dir auch darin nicht widersprechen will, so müßten wir doch bedenken, was die Leute sagen würden, wenn wir den immerhin weiten Weg von hier bis Au mit jungen Burschen des Nachts gegangen wären."

„Was kümmern mich die Leute?" rief Annemarie heftig aus, entkleidete sich vollends hastig und sprang in das Bett.

Annerös suchte das ihre, hörte, wie ihre Freundin noch einmal tiefen Athem holte, als müßte die Brust sich von einer Last befreien, und entschlief müde von den Anstrengungen des Tages und des Weges.

Als sie am Morgen erwachte, hatte Annemarie ihr Lager bereits verlassen; sie lehnte am offenen Fenster, das Kinn in die Hand gestützt, und schaute dem jungen Morgen, der über das Waldthal heraufgestiegen war, in das frische Angesicht.

Das wohlthätige Gefühl, das ein solcher lebensvoller Tagesanbruch in uns erweckt, war auch in Annemarie wirksam gewesen. Heiter rief sie ihrer geliebten Annerös zu:

„Spute dich, wir wollen uns sogleich auf den Weg machen: die Mittagszeit wird unleidliche Hitze bringen, die Wolken theilen sich in weiße dünnliche Streifen."

Nach kurzer Zeit stiegen beide aus dem Thale die Höhen wieder hinan.

Die dünnen Wolken, welche Annemarie als Vorboten heißer Stunden bezeichnet hatte, verschwanden. In dem klaren, reinen Himmel erschallten die Lieder der Lerchen.

Auf der Hälfte des Weges ist ein Rundtheil in den Wald gehauen; eine Bank, vor ihr ein Mühlstein als Tisch, bietet dem Wanderer eine Ruhestatt dar.

Annemarie setzte sich.

„Weißt du," fragte sie, „wovon ich heute Nacht träumte?"

Sie sah Annerös mit den schönen Augen an, die heute einen ungewöhnlich milden, wohlthuenden Blick hatten. „Von Joseph."

„Das ist ganz natürlich," fiel die Freundin ein: „wir haben mit den jungen Burschen getanzt, sind mit ihnen nach Hause gegangen, das Bild, dazu ein sehr angenehmes, ist in der Seele geblieben. Ich habe auch geträumt."

„Von Gottfried?" fragte schnell Annemarie.

„Gewiß," erwiderte Annerös.

Das angeregte Gespräch mußte beide sehr lange beschäftigt haben, denn sie kamen erst um Mittag nach Au und hatten von der Sonnenhitze, die sie vermeiden wollten, viel zu leiden gehabt.

(Fortsetzung folgt.)

hierher eine lederne Tasche mit 784 Thlr. verloren gegangen oder entwendet worden. Auf Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 100 Thlr. gesetzt. — Der Kutscher des Dominiums Nieder-Peilau Schlössel ist am 17. Abends gegen 7 Uhr auf der zu dieser Tageszeit stets noch frequenten Straße von dort nach Reichenbach unweit des Punktes, wo die Eisenbahn die Straße durchschneidet und wo sich ein Wärterhaus befindet, angefallen worden. Der Räuber suchte sich eines mit Wäsche gefüllten Korbes zu bemächtigen, was ihm aber nicht gelang, da der Angefallene sich heftig wehrte. Nach der Beschreibung soll der Räuber ein junger, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mensch gewesen sein.

---

⊠ **Trebnitz,** 22. November. [Kreistag. — Wahlversammlung.] Auf einem, im Monate Juni d. J. hierselbst abgehaltenen Kreistage, wurde bei der damals drohenden Kriegsgefahr für die Unterbringung der Angehörigen eingezogener Reserve- und Landwehrmänner 2000 Thlr. und zur Bezahlung der im Fall einer Mobilmachung des 6. Armee-Corps zu stellenden Landwehrpferde 6000 Thlr. bewilligt, welche Summen, außer den im Etat berechneten Kreis-Kommunal-Kosten, unter welchen sich wie bisher für die Invaliden aus den Befreiungskriegen 600 Thlr. und außerdem die Hälfte der Jagdscheingelder, dann für den Verein zur Heilung armer Augenkranker zu Breslau 40 Thlr. und für den Verein für Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Breslau 40 Thlr., befinden, auf die Kreisbewohner ausgeschrieben und eingehoben wurden. Wegen der bald darauf eingetretenen veränderten Lage der politischen Verhältnisse wurde von der erstern Summe von 2000 Thlr. nur ein Theil, von der andern aber nichts verwendet. In dem hiernächst am 7. v. M. anderweit stattgefundenen Kreistage sollte über die Frage, ob jene ausgeschriebene Summe zurückgezahlt oder kapitalisirt werden solle, weiter verhandelt werden. — Der Vorschlag, die gedachten Beträge für die Zwecke, für welche sie ausgeschrieben worden zu reserviren und kapitalisiren, wurden mit großer Mehrheit angenommen und dadurch der Gegenantrag der Vertreter der Stadt Trebnitz, die hierzu 538 Thlr. 2 Sgr. 11 Pf. beizutragen, beseitigt, weshalb nunmehr von der hiesigen Stadt diese bis jetzt nur theilweise gezahlte Summe noch nachträglich zu berichtigen ist.

Bezüglich der zum 5. Dezember d. J. stattfindenden Neuwahl eines Abgeordneten zum allgemeinen Landtage in Stelle des von hier versetzten Staats-Anwaltes Ballhorn, welcher das Mandat niedergelegt hat, haben die Wahlmänner Oberamtmann Biebrach, Kreis-Gerichts-Director Jüngling und Bürgermeister Schaffer hierselbst, zu einer Vorbesprechung die Wahlmänner auf Sonntag den 27. d. M. Abends 5 Uhr in den Härtle'schen Gasthof eingeladen. An dieser Besprechung werden sowohl die hiesigen als auch auswärtigen Wahlmänner Theil nehmen.

---

♂ **Beuthen OS.** Den Bestimmungen des § 61 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zu entsprechen, erstattete unter dem 10. d. M. der hiesige Magistrat den Stadtverordneten einen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten für den Zeitraum vom 1. Okt. 1858 bis dahin 1859, dem wir nachstehende, interessante Notizen entnehmen. I. Allgemeine und statistische Uebersicht. Die am 3. Dez. 1858 stattgefundene Volkszählung ergab das Resultat, daß die Stadt 10,388 Einwohner hat, von denen 8048 katholisch, 1180 evangelisch, 1158 Juden und 2 Dissidenten sind. Die Zahl der Familien betrug 2150. Die Bevölkerung hat demnach binnen Jahresfrist um 1706 Seelen zugenommen. Im Jahre 1783 zählte Beuthen 1628 Einwohner, unter denen wenige Protestanten und nur 132 Juden waren. Es hat also die Population in einem Zeitraum von 75 Jahre um 8760 Seelen sich vermehrt. Einwohnerrechte erwarben in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1858 bis 1. Oktober 1859 250 Familien, die 382½ Thlr. Einzugs- und Hausstandsgeld zahlten. Zur Klassensteuer pro 1859 sind veranlagt 3628 Personen resp. Familien mit einem Steuer-Soll von 7210 Thlr. 15 Sgr. und zur Einkommensteuer 53 Personen resp. Familien mit einem Steuer-Soll von 2826 Thalern. Die Gewerbesteuer-Rolle pro 1859 weiset ein Soll von 4310 Thlr. nach. Die für das Jahr 1860 entworfene Urliste der zu Geschworenen Befähigten weiset 135 Personen nach. Die neu entworfene Bürgerrolle enthält in der ersten Abtheilung 60, in der zweiten Abtheilung 158, in der dritten Abtheilung 555, zusammen 773 Gemeindewähler. Innungen bestehen in der Stadt 8, von denen die der Schuhmacher die älteste ist. — II. Ueber die Verwaltung. Unter den Mitgliedern des Magistratskollegii fand kein Wechsel statt. Dagegen verlor die Stadtverordneten-Versammlung zwei würdige Mitglieder durch den Tod. — III. Ueber den Zustand der städtischen Finanzen. Der Haushaltsetat pro 1858 wies in der Einnahme und Ausgabe die Summe von 18,250 nach. Laut Rechnung pro 1858 betrug die Einnahme 33,266 Thl. 6 Sgr. 7 Pf. und die Ausgabe 29,917 Thlr. 2 Sgr. Es blieb demnach ein Bestand von 3349 Thlr. 4 Sgr. 7 Pf. Im Jahre 1783 beliefen sich die Einkünfte der Kämmerei auf 1380 Thlr. — IV. Ueber die einzelnen Verwaltungszweige. 1) Kirchenangelegenheiten. Die neu restaurirte katholische Pfarrkirche ist nunmehr in ihrer innern Einrichtung vollendet und bereits seit Jahr und Tag zum Gebrauche übergeben. An der Kirche fungiren ein Pfarrer, zwei Kapläne und ein Kreisvikar. 2) Schulangelegenheiten. Die am 8ten Februar d. J. dem königl. Landrathsamte eingereichten Uebersichten über das Elementarschulwesen lieferten nachstehende Nachrichten: a) katholische Elementarschule. Dieselbe besteht aus 10 Klassen, wobei 10 Lehrer angestellt sind. Sie zählte 921 schulpflichtige Kinder katholischen Glaubens und 30 jüdische Kinder, zusammen 952, gegen das Vorjahr 55 Kinder mehr. Zu der katholischen Schule gehört die Ortschaft Pielkermühlen. Die Stadtkommune besitzt drei massive Schulgebäude, und betrugen die laufenden Einnahmen und Ausgaben 3444 Thl. 7 Sgr. 6 Pf. b) Evangelische Elementarschule, besteht aus 3 Klassen mit drei Lehrern. Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug 215 evangelische, 12 katholische und 50 jüdische, zusammen 277. Das im Jahre 1856 erbaute Schulhaus hat einen Werth von 13,000 Thlr. Die Schule bezieht an Miethe 75 Thl., an Zinsen 9 Thlr., von der Stadtkommune 300 Thlr., und besitzt ein Legat des verstorbenen Steuereinnehmers Ernst Donner in Höhe von 200 Thlrn., wovon die Zinsen zur Anschaffung von Büchern für arme Schulkinder bestimmt sind. Die laufende Einnahme betrug 1502 Thlr. 15 Sgr., die Ausgabe 1481 Thaler 7 Sgr. 6 Pf. Es blieb mithin ein Bestand von 21 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. c) Jüdische konzessionirte Privatschulen bestehen 2 mit 2 Lehrern. Dieselben unterrichten 120 jüdische Kinder und haben ihre Schulklassen in gemietheten Lokalen. d) Die höhere konzessionirte Töchterschule wird von der Lehrerin Angelica Franklin geleitet, zählte am Schlusse 1858 42 katholische Schülerinnen, und befindet sich in einem gemietheten Lokale. e) Katholische Elementarschule in städtisch Dombrowa besteht aus einer Klasse mit einem Lehrer und 51 katholischen schulpflichtigen Kindern. Die laufenden Einnahmen und Ausgaben betrugen 200 Thlr. f) Die Hüttenschulen im Schwarzwalde bestehen auf der Friedens- und Eintrachtshütte. Sie sind in 2 Klassen mit 2 Lehrern eingerichtet und zählen 202 schulpflichtige Kinder. Die von den Besitzern genannter Hütten eingerichteten Schulen werden von diesen unterhalten, auch von ihnen die Lehrer besoldet. g) Katholische Elementarschule in dem Kämmerei-Rittergute Groß-Dombrowka besteht aus einer Klasse mit einem Lehrer und 147 schulpflichtigen Kindern. Die Gemeinde besitzt ein eigenes Schulhaus. Die Einnahme betrug 150 Thlr. 12 Sgr., die Ausgabe 149 Thlr. 11 Sgr. — 3) Die Forst-Verwaltung. Die Stadtkommune besitzt die beiden Forsten Schwarzwald und Dombrowa. Ersterer enthält 2070 Morgen, letzterer 1769 Morgen 141 □Ruthen Flächeninhalt. In dem Forsttheile Schwarzwald befinden sich: die Friedens- und Eintrachts-Eisenhütten und die Clara-, Rosamunde- und Genthner Zinkhütten; die Steinkohleugruben Fausta, Friedrich Wilhelm, Vorsicht, Güttmannsdorf, Ottilie, Eintracht, Belowssegen, Saara, Conisb, Georgine, Gutglück und Lythandra. In dem Forsttheile Dombrowa die Galmaigruben: Paul Richard, Carl Gustav, Magdalena, Bally-Castle, Minerva, Otto, Wallhofen und Rudolph. Nach der vorliegenden Forstnaturalrechnung pro 1858 ergiebt die Balance von beiden Forsten in der Einnahme: Holzmasse 183,578¼ Kb.-Fuß, in der Ausgabe 166,393½ Kb.-Fuß, Bestand 17,184¾ Kb.-Fuß. Die Geldrechnung weiset nach: in der Einnahme 14,258 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. und in der Ausgabe 2722 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf., mithin flossen 11,536 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. in die Kämmereikasse. 5) Das Armenwesen. Die für das J. 1858 gelegte Armenkassenrechnung weiset sowohl in der Einnahme als Ausgabe die Summe von 1219 Thlr. 11 Sgr. nach. Das Vermögen der Armen-Kasse beträgt 530 Thlr. Von bestehenden Wohlthätigkeits-Anstalten mögen hier noch Erwähnung finden. a. Städtisches Hospital, dasselbe befindet sich in einem gemietheten Lokale. Darin waren im J. 1858 5 Hospitaliten. Die Einnahme betrug 105 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Die Ausgabe ebenso viel. Das Hospital besitzt ein Vermögen von 1288 Thlr. 1 Sgr. b. Städtisches Krankenhaus unter Leitung barmherziger Schwestern aus dem Orden des hl. Vincenz von Paula. In demselben wurden im Laufe des Jahres 1858/59 verpflegt und ärztlich behandelt 495 Personen. Von diesen wurden 404 Personen geheilt entlassen, 34 starben und 57 blieben im Bestande. Von den Kranken waren 472 katholisch, 15 evangelisch und 8 jüdisch. Die Einnahme betrug 4675 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf. Die Ausgabe ebenso viel. c. Die städtische Waisen-Anstalt befindet sich in dem städtischen Krankenhause in 2 abgesonderten Zimmern. Gegenwärtig sind in der Anstalt 28 katholische Waisenkinder, deren Pflege ebenfalls von den barmherzigen Schwestern besorgt wird. Zum Schlusse wollen wir erwähnen, daß seit dem 29. November v. J. ein königl. Eichungsamt allhier errichtet ist, das jedoch der Stadt noch nicht den geringsten Nutzen gebracht hat.

---

=ρ= **Aus dem Kreise Leobschütz,** 20. November. [Zur Tagesgeschichte.] In der zum hiesigen Kreise gehörigen Gemeinde Hennerwitz wurde heute die Weihe des neuerbauten, schönen Gotteshauses in solenner Weise begangen. Vom Schlosse des Gutsbesitzers Hrn. Oppitz aus begaben sich die versammelten Geistlichen, Lehrer und die sonstigen Theilnehmer an dem schönen, durch das herrlichste Wetter begünstigten Feste prozessionaliter unter Glockengeläute zu der zu benedizirenden Kirche. Nachdem nunmehr die Weihe des Friedhofes und des neuen Tempels im Inneren und Aeußeren durch den fürsterzbischöflichen Kommissarius Herrn Kanonikus Ullrich aus Katscher unter Assistenz der Herren Pfarrer Hein aus Poßnitz und Maiß aus Bladen nach den kath. Ritual-Gesetzen vollzogen worden, begann das feierliche, von dem hochwürdigen Hrn. Konsekrator celebrirte Hochamt; während auf dem Chore die 6. Messe von W. E. Horák in gelungener Weise aufgeführt wurde. Die Festpredigt hielt der als tüchtiger Redner bekannte Herr Stadtpfarrer Dreßler aus Leobschütz über den Text: „An dieser Stätte will sich der Herr eine Wohnung bauen" in festlich begeisterten und begeisternden Worten. Dieses Kirchweihfest, das sich übrigens der ausgedehntesten Theilnahme aus der Nähe und mitunter sogar aus weiter Ferne zu erfreuen hatte, schloß mit einem aus hunderten von Kehlen gesungenen „Te Deum". — Die Herren Geistlichen wurden hierauf von dem Grundherrn, die Lehrer hingegen in dem Schullokale festlich bewirthet. — Am verflossenen Freitag wurde ein Arbeiter aus Nassiedel beim Kieswerfen durch Verschütten derart verletzt, daß sein Zustand sehr bedenklich ist und man deshalb für die Erhaltung seines Lebens gegründete Besorgniß hegt. — Vorige Woche hat, wie uns glaubwürdig mitgetheilt wird, ein aus Italien zurückkehrender Transport Urlauber auf ihrer Tour von Troppau nach Jägerndorf, dicht an unserer Kreisgrenze, so arge Excesse verübt, daß sich zumal zwei Gastwirthe, deren Etablissement an der fraglichen Straße liegen, veranlaßt sahen, sich zu verbarrikadiren. Die Excedenten sollen sich bei ihren ungesetzlichen Ausschreitungen auch der Schußwaffe bedient und hierdurch Verletzungen verursacht haben.

---

**(Notizen aus der Provinz.)** * Glaz. In dem hiesigen Kreisblatt werden die Associaten der hiesigen Landgemeinden-Feuer-Societät benachrigtigt, daß das Ministerium das Fortbestehen der Societät als ständisches Institut zwar nicht genehmigt, jedoch die Zusicherung gegeben hat, derselben als Privat-Gesellschaft Korporationsrechte zu erwirken. Der Entwurf des hiernach aufzustellenden Gesellschaftsstatuts ist von einer aus dem Ausschusse erwählten Kommission bereits berathen worden und wird binnen Kurzem dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt werden können.

△ Guhrau. Donnerstag den 24. Novbr. findet zur Einweihung des hiesigen neuen Rathhauses Diner und Ball statt. — Nach dem Jahresbericht der Rettungsanstalt „Alexandrinenhaus" zu Ottendorf wurden in dem letzten Jahre wiederum 4 Knaben in die Anstalt aufgenommen, so daß sich gegenwärtig 14 Knaben daselbst befinden. Von diesen wird für 7 das statutenmäßige Pflegegeld von 36 Thlr. jährlich, für 2 ein ermäßigtes Pflegegeld von 24 Thl. und 5 unentgeltlich verpflegt. Während bis jetzt die Knaben die Schule zu Schlichtingsheim besuchen mußten, ist es jetzt möglich geworden, einen besonderen Lehrer zum Unterricht der Kleinen zu gewinnen. In Bezug auf die Kasse ist zu bemerken, daß die Jahresrechnung mit einem baaren Bestand von 179 Thlr. abschließt.

+ Schmiedeberg. Freitag den 25. Novbr. wird unser Gesangverein „das Stiftungsfest" von Otto zum Besten des „Frauenvereins" aufführen. — Nächsten Sonntag wird im Schützenhaus-Saale zu Friedeberg a. Q. ein Instrumental-Konzert von mehreren Mitgliedern der fürstlich hohenzollernschen Kapelle veranstaltet werden.

= Hirschberg. Bei dem am 14.—16. d. M. abgehaltenen Jahrmarkt haben auf öffentlichen Straßen und Plätzen 106 hiesige und 240 auswärtige Händler feilgehalten. Zum Viehmarkt waren 194 Pferde, 85 Ochsen, 230 Kühe, 328 Schweine und 20 Kälber zum Verkauf aufgestellt.

≅ Liegnitz. Am 9. d. M. feierte der Gerichtsscholze und Kreisdeputirte Hr. J. Heinze nebst seiner Gattin die goldene Hochzeit. Seitens der Gemeinde wurden ihnen ein Paar hübsche Sessel nebst einer Lampe geschenkt.

⊙ Görlitz. Von der dritten Wähler-Abtheilung sind nunmehr definitiv zu Stadtverordneten gewählt worden: die Herren Kupferschmiedemeister Bertram, Stadtältester Prüfer, Fleischermeister Dienel, Lehrer Wernicke, Maurermeister Lissel, Kaufmann Apitzsch jun., Zeug- und Leinwebermeister Schultze und Fabrikbesitzer Krause. — Die hiesigen Blätter machen darauf aufmerksam: daß unter den (neulich erwähnten) kompromittirten Handlungs-Lehrlingen Keiner ist, der dem Gesangvereine, „Lyra" genannt, und im Braunschen Schullokal seine Uebungen abhält, angehört oder angehört hat.

⁊ Rothenburg. Unser letzter Kram- und Viehmarkt war sehr stark besucht und sind die Verkäufer sehr zufrieden. — Wie schon erwähnt, ist das alte Schulhaus zu Biehain 2 Tage nach der Einweihung des neu erbauten, niedergebrannt. Das Feuer ist in dem Holzstalle Morgens gegen 5½ Uhr ausgebrochen und hat sich von dort aus dem übrigen Gebäude mitgetheilt. Der herbeste Verlust trifft den armen Schullehrer; dieser hatte nämlich erst vor wenigen Tagen das abgebrannte Schulhaus, seine seitherige Amtswohnung, verlassen und sich mit der Uebersiedelung seiner fahrenden Habe nach dem neuen Schulgebäude nicht sonderlich übereilt, so daß er einen guten Theil seiner Sachen in dem alten Schulhause noch stehen hatte, welche er nun zu beklagen hat, indem selbige sämmtlich mit verbrannt sind. Ein Retten dieser Sachen war nicht möglich, denn als das Feuer bekannt wurde, hatte dasselbe schon zu weit um sich gegriffen. Eine Beihilfe wäre dem Schullehrer für seinen erlittenen Verlust um so mehr zu wünschen, als die innehabende Stelle nicht sehr einträglich, er aber der Versorger einer zahlreichen Familie ist.

---

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau,** 23. Novbr. [Börse.] Die Börse war matt gestimmt, das Geschäft sehr unbedeutend und die Course theilweise niedriger. 3½proc. schles. Pfandbriefe A. 85¾ Br., Rentenbriefe $91\frac{11}{12}$ Br., posener Rentenbriefe 90 Br., 4½proc. Anleihe 98¾ Geld, 5proc. 103¾ Br., österr. Credit 79⅓ bezahlt und Geld, National-Anleihe 60⅔—$\frac{7}{12}$ bezahlt und Geld, Banknoten 79⅙—¼ bezahlt, poln. Papiergeld $86\frac{5}{12}$ bezahlt. Eisenbahnaktien unverändert und ohne Umsatz. Die Umsätze in Wechseln waren sehr gering, Paris, Wien und Frankfurt a. M. blieben gefragt, andere Plätze zu den bezahlten Coursen offerirt. Amsterdam kurz 142 bezahlt, Hamburg kurz 150 bezahlt, 2 Mt. $149\frac{5}{12}$, London 6. 17⅝ bezahlt, Paris, 78⅚ Geld, Wien 2 Mt. 78¼ Geld.

§§ **Breslau,** 23. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen unverändert bei matterem Schlusse; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 40¾ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 40½ Thlr. Br., Dezember-Januar 40¼ Thlr. Br., Januar-Februar 40¼ Thlr. bezahlt, Februar-März 40¾ Thlr. bezahlt und Br., März-April — —, April-Mai 41—41½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl fester; loco Waare 10¼—10⅓ Thlr. bezahlt und Gld., pr. November 10⅓ Thlr. Gld., $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember 10⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar 10½ Thlr. Br., Februar-März $10\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., März-April — —, April-Mai 11 Thlr bezahlt und Gld., $11\frac{1}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus animirt; loco Waare $9\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., pr. November 9⅓ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 9¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 9¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 9⅓ Thlr. bezahlt, Februar-März $9\frac{5}{12}$ Thlr bezahlt, März-April — —, April-Mai 9½ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Zink ohne Umsatz.

≅ **Breslau,** 23. Novbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Bei sehr mäßigen Zufuhren und Offerten von Bodenlägern haben am heutigen Markte die Preise sämmtlicher Getreidearten keine Aenderung erlitten; die Umsätze waren nicht groß, da es an Auswahl in guten Qualitäten mangelte, und am begehrtesten waren Weizen in allen Qualitäten wie hellfarbige Gerste.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 68—72—75—77 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| dgl. mit Bruch | 40—45—48—52 | „ | |
| Gelber Weizen | 63—67—70—73 | „ | |
| dgl. mit Bruch | 43—46—50—52 | „ | |
| Brenner-Weizen | 34—38—40—42 | „ | |
| Roggen | 49—52—54—56 | „ | |
| Gerste | 36—40—44—47 | „ | |
| Hafer | 23—25—27—28 | „ | |
| Koch-Erbsen | 54—56—58—62 | „ | |
| Futter-Erbsen | 45—48—50—52 | „ | |
| Wicken | 40—45—48—50 | „ | |

Oelsaaten fest behauptet, beste Sorten Winterraps auch 1 Sgr. über die höchste Notiz bezahlt. — Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl höher; loco 10¼ Thlr. bezahlt und Gld., pr. November und November-Dezember 10⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Januar-Februar 10½ Thlr. Br., Februar-März 10⅔ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus fester, loco $9\frac{5}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben waren zwar unverändert im Werthe, doch das Geschäft nur schwach und eine flaue Stimmung vorherrschend.

| | |
|---|---|
| Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr. | nach Qualität. |
| Neue rothe Saat 12—12½—13—13⅔ Thlr. | |
| Neue weiße Saat 20—22—24—25 Thlr. | |
| Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr. | |

### Wasserstand.

**Breslau,** 23. Novbr. Oberpegel: 14 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 7 Z. Eisgang.

---

## Vorträge und Vereine.

§ [Männerversammlung der constitutionellen Bürger-Ressource.] Die gestrige Versammlung im kleinen Saale „zum König von Ungarn" war von den Mitgliedern ziemlich besucht und wurde durch Herrn Prof. Sadebeck's Vortrag: „über die atmosphärische Luft" aufs angenehmste unterhalten. In Bezug auf die Wahl des Themas bemerkte der Vortragende, die Wissenschaft bewege sich gegenwärtig in so sublimen Regionen, daß es wohl angemessen erscheine, auch wieder einmal auf das Elementare zurückzugehen. Sodann lieferte er in ansprechender Darstellungsweise ein Bild von dem, die Erde umgebenden Luftmeere und den mannigfachen Eigenschaften desselben. Speziell wurden erörtert die Körperlichkeit, die Elastizität, die Schwerkraft und die Reflexfähigkeit der atmosphärischen Luft. Nur einzelne Daten mögen hier besonders angeführt werden. Ein Kubikfuß Wasser wiegt 61¾ Pfd. des neuen Gewichts, ein Kubikfuß Luft an der Meeresoberfläche 2⅖ Loth (in Breslau 2⅓ Loth). Die annähernd bestimmte Höhe der unseren Planeten einhüllenden Luftschicht beträgt 27 geographische Meilen, und die Dichtigkeit sowohl als die Schwere nimmt mit der Höhe ab, so daß die Schwerkraft bei 20 Meilen Höhe kaum noch den millionsten Theil derjenigen an der Meeresfläche erreicht. Den Druck der Luft auf einen Quadratfuß schätzt man auf 20 Ctr.; er wird zumeist durch den Gegendruck von anderer Seite aufgehoben. Obwohl der Redner solchergestalt fast Allbekanntes wiederholte, wußte er durch eigenthümlich klare und populäre Behandlung des reichhaltigen Stoffes die Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang bis Ende des Vortrags zu fesseln. Derselbe ward überdies durch verschiedene äußerst gelungene Experimente erläutert, wohin der Toricellische Fundamental-Versuch, die Versuche mit den sogenannten magdeburger Halbkugeln, der Luftpumpe u. s. w. gehörten. Wie Herr Prof. Sadebeck am Schlusse mittheilte, wird die nächste Männerversammlung über vierzehn Tage stattfinden.

---

⸗ **Breslau,** 23. Novbr. [Aus der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: Lösung der Preisaufgabe. — Vorträge.] Am gestrigen Abende fand die Präsidial-Sitzung der „schles. Gesellschaft 2c." statt, in welcher der Bericht erstattet ward, in dem die zur Prüfung ernannte Commission über die zur Beantwortung der letztgestellten v. Speck-Sternburgschen Preisaufgabe eingelaufenen fünf Arbeiten ihr Gutachten abgiebt. Das hieraus hervorgehende Ergebniß wird in der, nächsten Freitag abzuhaltenden allgemeinen Versammlung der Gesellschaft bekannt gemacht werden. Der Gegenstand in Rede stehender Aufgabe ist ein landwirthschaftlicher, und betraf diesmal das Gebiet der Düngerlehre. — In derselben allgemeinen Versammlung wird ein Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. Schirmer über das Traumleben zu Gehör kommen, der vielseitiges Interesse zu erwecken geeignet sein dürfte.

In der gestrigen Sitzung der „philologischen Sektion" (unter Vorsitz ihres Sekretärs, Direktor Dr. Wissowa) las Herr Oberlehrer Palm eine Arbeit über die, besonders in der deutschen Volkspoesie gebrauchten „Füllwörter." Er stellte zunächst ihren Begriff fest, indem er sie von den „Flickwörtern" sonderte, und wies sodann nach, daß nur diejenigen Liedersammlungen, welche das Volkslied in ungeänderter Form wiedergeben, nicht aber die von Um- und Nachdichtungen für bezügliche Forschung den Stoff abgeben können. Die hauptsächlichsten dergl. Wörter wurden sodann durchgenommen, auf ihre ursprüngliche Bedeutung verfolgt, auch aus der Prosa-Literatur mehrfache Belege beigebracht. — Herr Oberlehrer Palm wird das interessante, für eine Bereicherung unseres Sprachschatzes aus seinen eigenen Quellen gewiß nicht unergiebige Thema, an das sich noch weitere Mittheilungen und Besprechungen der Versammelten knüpften, weiter bearbeiten.

---



---

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 547 der Breslauer Zeitung.

**Donnerstag den 24. November 1859.**


Statt jeder besondern Meldung zeigen wir Verwandten und Bekannten unsere heute vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst an.

Freistadt, den 22. November 1859. [4464]

**C. Matthaeas**, Lieut. a. D. u. Kämmerer.
**E. Matthaeas**, verwittwete **Bartsch**, geb. **Bierbaum**.

---

Heut Vermittag ¼8 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Redlich**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [3545]

Ratibor, den 22. November 1859.

**Laue**, Strafanstalts-Inspektor.

---

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie**, geb. **Brückner**, von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Berlin, den 22. November 1859. [4467]

**C. Reimer.**

---

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [3573]

Grünberg, den 21. November 1859.

**E. Friedländer.**

---

Todes-Anzeige. [3553]

Sanft und still wie sie gelebt, verschied am 18. November, Abends ¼ auf 9 Uhr, zu Folge Nervenschlages unsere gute unvergeßliche Tochter **Anna** im Alter von 12 Jahren 7 Monaten 11 Tagen. Diese Anzeige, statt besonderer Meldung widmen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten:

Der Kaufmann **Knebel** und Frau.

Liegnitz, den 19. November 1859.

---

[4470] Todes-Anzeige.

Den 21. d. M. Vorm. 11¾ Uhr starb nach 8tägigem Leiden am Lungenschlag der Partikulier **Robert Bubeck** im Alter von 39 Jahren und 28 Tagen. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Breslau, den 22. November 1859.

Die Hinterbliebenen.

---

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete ein sanfter Tod gestern Abend 11½ Uhr die schweren Leiden unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmanns und Fabrikbesitzers Herrn **Gottlieb August Gringmuth**, in dem Alter von 59 Jahren 8 Monaten und 21 Tagen. — Tieftrauernd widmen diese Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Entschlafenen, um stille Theilnahme bittend: Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 18. Novbr. 1859. [3551]

---

Kaum sind zwei kurze Wochen vergangen und schon wieder beklagt die evangelische Kirchen-Gemeinde das Hinscheiden nicht nur eines würdigen Gliedes — dessen schaffender Geist durch gewerbliche Thätigkeit Hunderte von Arbeitern zu moralisch christlichem Lebenswandel anleitete — sondern auch eines Mannes, welcher der Kirche näher stand.

Das unterzeichnete Kirchen-Collegium betrauert in dem verewigten Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn **Gringmuth** ein treues Mitglied und ruft demselben in Betrübniß den Dank nach, welchen es ihm vor seinem Ende nicht aussprechen konnte. [3552]

Hirschberg, den 21. November 1859.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

---

**Theater-Repertoire.**

Donnerstag, 24. Novbr. 46. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum vierten Male: **„Orpheus in der Unterwelt.“** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Hierauf, zum ersten Male: **„Miranda, oder: Die fünf Sinne.“** Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Aufzuge, arrangirt vom Balletmeister Leonhard Rathgeber. Vorkommende Tänze: 1) „Gruppirungen mit Fächern“, ausgeführt vom Corps de ballet. 2) „Grand pas de deux“, getanzt vom Hrn. Balletmeister Pohl und von Fräul. Rathgeber. 3) „Pas de trois“, getanzt von den Fräul. Söhlke, Kaiser und Wirach. 4) „Shawl-Gruppirungen“, ausgeführt von Fräul. Rathgeber und dem Corps de ballet. 5) Finale: „Grand galop“, getanzt vom Hrn. Balletmeister Pohl, den Fräul. Rathgeber, Söhlke, Kaiser, Wirach und dem Corps de ballet.

---

**Verein. △ 28. XI. 6. Rec. △ III.**

---

**Allgemeine Versammlung**

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 25. November, Abends 6 Uhr:

1) Herr Privatdocent Dr. Scherner: Charakteristik des Traumlebens und seiner reichen Formation.
2) Bekanntmachung der Entscheidung des Präsidiums über die, um den Freiherr Speck von Sternburgschen Ehrenpreis eingegangenen Schriften. [3563]

---

**Die erste Abtheilung von**

**Sattler's Cosmoramen**

ist nur noch kurze Zeit zu sehen. [4241]

---

Der Mauerpolirer **Jacubczig**, welcher im Jahre 1857 am hiesigen Knappschafts-Lazareth gearbeitet hat, wird ersucht, seinen Aufenthalt behufs Zeugenvernehmung uns baldigst anzugeben. — Es werden ihm weder Kosten noch Umstände daraus entstehen.

Myslowitz. [4454]

**Moritz Knopf u. Comp.**

---

Der Maurermeister **Fedor Rudczinky** aus Gleiwitz wird aufgefordert, seinen jetzigen Aufenthalt dem Unterzeichneten sofort anzuzeigen.

Gleiwitz, den 22. November 1859. 4472]

**J. Mann**, Töpfermeister.

---

Mein 13jähriger Sohn **Max Pierschke** hat sich am 28. Oktbr. d. J. vom Neisser Gymnasium heimlich entfernt und treibt sich zwecklos herum, daß ich denselben nicht habhaft werden kann. Ich ersuche alle Polizeibehörden, mir denselben im Betretungsfalle bis Schalkowitz, Kreis Oppeln, unter sicherer Begleitung zusenden zu wollen. [3547]

**E. Pierschke**, Lehrer.

---

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** sind zu haben: [3560]

**Gedichte** von **Heinrich Beschel**. Dem lieben Brüderpaare, den Herren Doktoren **Adolph** und **Bruno Hertelt** in Waldau dankbar gewidmet. 16. Freunds Druckerei in Breslau. Geheftet 5 Sgr.

---

## Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von folgenden Betriebsmaterialien:

300 Kokesbesen, 15,000 Stück Hofbesen, 15,000 Stück diverse Cylindergläser, 1000 Ellen Aetherlampendochte, 10,000 Ellen Banddochte diverser Gattungen, 5000 Dutzend Cylinderdochte diverser Gattungen, 200 Pfund Küchendochte, 600 Ctr. weißer Garnabfall, 25 Ctr. leinene Putzlappen, 3000 Ctr. raffinirtes Rüböl excl. Faß, 1000 Ctr. Schmieröl excl. Faß zum Schmieren der Maschinen, 2500 Ctr. Schmieröl excl. Faß zum Schmieren der Wagen, 25 Ctr. grüne Seife, 600 Ctr. Werg, 200 Ctr. Talg (nicht russcher sondern sogenannter Landlichttalg), 150 Ctr. deutscher Terpentin, 500 Pfund loser Hanf in Bündeln, 100 Stück starke Bindestränge, 100 Satz schwächere Bindestränge à 4 Stück, 2500 Pfund starken Bindfaden, 1000 Pfund mittelstarken Bindfaden, 150 Pfund feinen Bindfaden, 500 Pfund Plombenschnur, 150 Stück Signalleinen, à 200' lang, 800 Schock Bodenspieker, 1000 Schock Lattspieker, 800 Schock halbe Bandnägel, 200 Schock ganze Brettnägel, 200 Schock halbe Brettnägel, 100,000 ganze Schloßnägel, 100,000 halbe Schloßnägel, 50,000 Kammzwecken, 60 Stück Packleinwand, à 45 Ellen, 25 Schock Roggenstroh, 150 Ctr. Kupfer-Vitriol, 100 Klaftern birkenes Klobenholz,

soll im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf bezügliche Offerten sind bis zum

**8. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr** [3548]

frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf die Lieferung von Betriebsmaterialien“

bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in den Vormittagsstunden in unserm Centralbüreau hier zur Einsicht aus, und können von da aus auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Berlin, den 19. November 1859.

**Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.**

---

## Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Es sollen die bergmännischen Arbeiten, so wie die Maurerarbeiten nebst Bruchstein-Lieferungen zur Fertigstellung folgender, in der Linie der Ruhr-Sieg-Eisenbahn zwischen Altena und Siegen anzulegenden Tunnel:

1) des 205 Ruthen langen Tunnels zwischen Stortel und Husberg, von Stat. Nr. 152 bis Nr. 173 der 3. Section,
2) des 81,2 Ruthen langen Tunnels bei Werdohl zwischen Station Nr. 27 und Nr. 35 der 4. Section,
3) des 81 Ruthen langen Tunnels bei Baukloh zwischen Station Nr. 99 und Nr. 107 der 4. Section,
4) des 180 Ruthen langen Tunnels durch die Rahrbacher-Höhe bei Welschenenneſt, von Station Nr. 13 bis Nr. 31 der 8. Section,

in 4 resp. 7 Loose eingetheilt, im Wege der Submission verdungen werden. Die Bedingungen und Zeichnungen sind sowohl in unserem hiesigen Central-Bau-Bureau, als in unseren Abtheilungs-Bureau's — ad 1 zu Altena, ad 2 und 3 zu Plettenberg, ad 4 zu Siegen — einzusehen; auch können Abdrücke derselben nebst Submissions-Formularen daselbst in Empfang genommen werden.

Anerbietungen, welche versiegelt unter der Aufschrift:

**„Offerte zur Uebernahme von Tunnelbauten“**

an uns einzureichen sind, werden bis zu dem auf den

**6. Dezember 1859, Vormittags 11 Uhr,**

anberaumten Termine entgegengenommen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Elberfeld, den 12. November 1859.

**Königliche Eisenbahn-Direction.** [3357]

---

# Die Modewaaren-Handlung
# Adolf Sachs,

**in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“,**
**in Paris: Sachs frères & Comp.,**

empfiehlt hiermit ihre

# Weihnachts-Artikel

und wird den Ruf der wahren Billigkeit wie immer dadurch bewähren, daß sie selbst zum niedrigsten Preise nur Gegenstände liefert, deren Qualität zufriedenstellt.

Auch in bessern Artikeln hatte ich auf größern Geschäftsreisen jetzt Gelegenheit, trotz der steigenden Conjunctur, große Partien

**Seidenstoffe, Châles, wollene Kleider u. dgl. m.**

gut und billig anzuschaffen, wodurch ich meinen geehrten Abnehmern ungewöhnliche Vortheile einräumen kann.

☞ Proben und Auswahl-Sendungen werden gern gewährt, doch ist es in pressanten Fällen, bei dem lebhaften Verkehr vor dem Feste — zweckmäßig, die Auswahl, unter Angabe der Wünsche, mir anzuvertrauen, zumal die „festen Preise in meiner Handlung über eine vollkommen reelle, preismäßige Bedienung (auch dem Nichtkenner) keinen Zweifel lassen, und nicht gefallende Gegenstände jederzeit gern umgetauscht werden. Dergleichen Aufträge werden möglichst bald erbeten.

**Adolf Sachs.**

[3559]

---

100 bis 200 Thaler alte **schles. Pfandbriefe**, 3½ pCt., auf das Gut **Herzogswalde**, Kreis Grottkau, Neisse-Grottkauer Landschaftssystem, tausche ich noch gegen gleichhaltige um, und zahle 3 pCt. zu. **S. L. Landsberger.**

---

# Neumühle in Breslau.

Wir beehren uns hiermit, unser stets assortirtes Lager von feinem Weizen- und Roggenmehl einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen, und offeriren hiervon versteuert und unversteuert zu zeitgemäß billigen Preisen. Bei Entnahme größerer Posten von geringeren Sorten Weizen- und namentlich Roggenmehl würden wir uns zu besonders billigen Bedingungen bereit finden lassen, und lenken hierauf die Aufmerksamkeit etwaiger Reflektanten. [4451]

Breslau, im Nov. 1859. **Die Verwaltungs der Neumühle.**
Albrechtsstr. 3 und an den Mühlen 13 u. 14.

---

## Neues Prachtwerk.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3571]

# Argo. Album für Kunst & Dichtung.

**1860.**

Mit **Kunst-Beiträgen** von

W. Amberg, C. Arnold, Ed. Biermann, Ludw. Burger, A. Haun, Ch. Hoguet, Th. Hosemann, F. Kraus, H. Kretzschmar, Ludwig Löffler, G. Richter, W. Riefstahl, A. Schaal, M. Schmidt, T. Schmitson, C. Steffeck, O. Weber, O. Wisniewski

und **Dichtungen** von

H. v. Blomberg, F. Eggers, Th. Fontane, Em. Geibel, R. Gottschall, J. Grosse, C. Heigel, G. Hesekiel, P. Heyse, F. v. Köppen, B. v. Lepel, W. v. Merckel, E. Rittershaus, A. F. v. Schack, Th. Storm.

Herausgegeben von

**Fr. Eggers, Th. Hosemann, B. v. Lepel.**

Grösstes Quartformat. Mit 18 lithogr. Kunstblättern, von den Künstlern selbst auf Stein gezeichnet, 6 Illustrationen und 1 Titelblatt in Farbendruck brillant ausgeführt.

**Eleg. brosch. Preis 5 Thlr. 20 Sgr. — Höchst eleg. geb. mit vergoldeter Deckelpressung u. Goldschnitt Preis 7 Thlr. — In Maroquin Preis 10 Thlr. — In Sammet Preis 17 Thlr.**

☞ Die Jahrgänge 1857 bis 1859 sind, soweit der nur noch geringe Vorrath reicht, zu denselben Preisen zu beziehen. ☜

Dieses Salonbuch, welches sich bereits in seinen drei früheren Jahrgängen einen grossen Kreis von Freunden und Freundinnen erworben hat, tritt hiermit zum vierten Male vor das Publikum, gleich ausgezeichnet durch Bild, Wort und typographische Ausstattung. Es enthält der vorliegende Jahrgang des wahrhaft Schönen so viel, dass wir auch diesmal ein Prachtwerk im besten Sinne geliefert zu haben glauben.

**Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.**

---

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung **Kohn & Hancke,** Junkernstraße 13, neben der goldnen Gans.

## Zu Festgeschenken

empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** von **plastischen Kunst-Gegenständen,** bestehend in:

***Büsten und Statuetten berühmter Mädner, Gruppen, Consolen, Vasen, Schalen, Aufsätzen, Schreib- und Feuerzeugen, Reliefs etc. etc.***

aus Marmor, Alabaster, Bronce, Elfenbeinmasse und Chausseestaub nach antiken und modernen Meistern.

So eben ist erschienen und vorräthig bei Kohn & Hancke, Junkernstraße 13:

Neues

## Düsseldorfer Künstler-Album

für 1860.

Mit Beiträgen der **Künstler:** Becker, Beckman, Camphausen, Deiters, Lessing, Mücke, Scheuren, Süß, Tidemand, und der **Dichter:** Bechstein, Constant, Endrukat, Freiligrath, Hegener, Pröhle, Zeise.

**Prachtvoll ausgestattet. Preis 3¾ Thlr.**

In unserm Verlage erschien so eben und ist in Breslau vorräthig bei Kohn & Hancke, Junkernstraße 13:

## Briefe von Wilhelm von Humboldt an eine Freundin.

**Neue Ausgabe in einem Bande, elegant gebunden, Preis nur 2 Thlr.**

Die Verlagshandlung **F. A. Brockhaus** in **Leipzig.**

Bei Merseburger in Leipzig ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Kohn & Hancke,** Junkernstr. 13:

**Eunomia.**

Album deutscher Dichtungen für die Hand der Frauen.

2te vermehrte Auflage in Prachtband mit Goldschnitt.

**Preis nur 25 Sgr.**

So eben ist erschienen:

**Herzblättchens Zeitvertreib *für 1860.***

Unterhaltungen für Knaben u. Mädchen herausgegeben von Thecla von Gumpert.

Mit 24 color. Bildern und 12 Holzschnitten, eleg. geb. **Preis 1¼ Thlr.**

In **Breslau** vorräthig bei **Kohn & Hancke,** Junkernstraße 13. [3558]

---

## Breslauer Handlungsdiener-Ressource.

**Sonntag, den 4. Dezember** Abends 7½ Uhr im „König von Ungarn“ **gemüthliches Abendbrodt** mit darauf folgendem **Tanz,** zugleich als Feier des zehnjähr. Bestehens der Gesellschaft. **Der Vorstand.** [3568]

---

Den **ersten** Transport von **neuen** [3566]

## echten straßburger Gänseleber-Pasteten

mit **frischen Perigord-Trüffeln**

in kleinen und großen Terrinen, empfingen und empfehlen:

**Gebrüder Knaus,**
**Hoflieferanten Sr. kl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen,**
Ohlauer-Straße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung“.

---

## Die Roßhaarzeug- und Corset-Fabrik von C. E. Wünsche,

**Ohlauerstraße Nr. 24,**

empfiehlt: [3534]

eine Partie zurückgesetzter **Roßhaar-Röcke,** mit und ohne Reifen, zu herabgesetzten Preisen; **Roßhaarzeuge** zum Sticken, Rockwattirungen, Unterröcken, Mützen- und Binden-Einlagen; **Corsets** mit und ohne Naht in verschiedenen Façons mit Mechanik; diverse Farben tressirter und untressirter **Roßhaare, Schweife** und **Büsche** zum Ausputz der Schellengeläute **Binden** in diversen Façons für Militär und Civil von rein schwarzem Roßhaar.

---

## Kirsch- und Himbeersaft

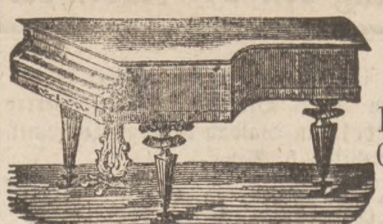
offerirt billigst in schöner Waare: [4350] Die Destillation von **J. C. Hillmann.**

---

Frisch gepreßte grüne **Rapskuchen,** fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** von bekannter Güte, sowie frische **Leinkuchen** offeriren sowohl prompt, als auch auf Lieferung in jeder beliebigen Quantität [2604]

die Oel-Fabriken von **Moritz Werther u. Sohn.**

# Pianoforte-Fabrik von Julius Mager



**in Breslau, am Ringe Nr. 15,**
vis-à-vis der Hauptwache,
empfiehlt englische und deutsche
**Flügel-Instrumente** sowie **Pianinos**
(Piano droits) neuester pariser Construction, nach nebenstehenden Zeichnungen [3550]
**unter dreijähriger Garantie.**

---

Bei J. Ricker in Gießen ist so eben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstr. Nr. 3 zu haben: [3565]

## Chemische Experimente

zur
Belehrung und erheiternden Unterhaltung
für
Alle, die sich mit Chemie beschäftigen, besonders auch für die reifere Jugend,
von
**Dr. Natron.**
1 Thlr.

Der Verfasser, ein bekannter, geschätzter Chemiker, macht in diesem Buche das Publikum mit der heitern Seite einer Wissenschaft bekannt, die in neuester Zeit so vielfach als die Dienerin rein materieller Bestrebungen verrufen ist und hofft den Freunden der Chemie den Weg zu mannichfaltigen, mit Belehrung verbundenen Unterhaltungen eröffnet zu haben. Er strebte dabei nach möglichster Vollständigkeit und Zuverlässigkeit, und fügte den Experimenten die erforderlichen Erklärungen bei, wodurch sie sich über die gewöhnlichen die Menge ergötzenden Kunststücke erheben und einen wissenschaftlichen Werth gewinnen.

---

## Liebich's Lokal.

Heute, Donnerstag den 24. November:
**9tes Abonnements-Konzert**
der
**Musik-Gesellschaft Philharmonie,**
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**
Zur Aufführung kommt unter Anderm:
Ouvertüren Fidelio von Beethoven, Iphigenia in Aulis von Gluck und Sinfonie (C-dur) von Mozart.
Anf. 4 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

Morgen Freitag: **Konzert der Musik-Gesellschaft Philharmonie** in **Café restaurant.** [3570]

---

## Wintergarten.

Donnerstag den 24. November: [4461]
**7. Abonnement-**
**Konzert von A. Bilse.**
Aufgeführt werden unter Andern:
Ouverture zu „Egmont" von Beethoven. Fantasie für Cello von Servais. Es-dur-Sinfonie von Mozart.
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

---

## Amtliche Anzeigen.

[1559] **Bekanntmachung.**
Die zur Gustav von Gersdorff'schen, bei dem königl. Kreis-Gericht zu Rothenburg verwalteten Konkurs-Masse von Ober-Horka gehörigen 13 Aktien der Waldwoll-Fabrik zu Poln.-Hammer über je 200 Thlr., zusammen über 2600 Thlr., sollen durch den Auktions-Kommissarius Fuhrmann unter Leitung des Stadtgerichts-Rath Fürst
**am 26. Dez. d. J. Vorm. 11 Uhr**
im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes hierselbst öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 18. November 1859.
**Königl. Stadt-Gericht.** Abth. I.

[1558] **Bekanntmachung.**
Der Concurs über das Vermögen des Kleiderhändlers Kaufmann M. Pniower jun. hier, Schweidnitzerstraße Nr. 54, ist durch Accord beendet.
Breslau, den 19. November 1859.
**Königliches Stadt-Gericht.** Abtheil. I.

**Bekanntmachung** [1560]
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns M. L. Goldberger zu Bogutschütz hat der Fleischermeister Wilhelm Rogier zu Nicolai, sowie der Kaufm. M. Schottländer zu Breslau nachträglich eine Forderung von 100 Thlr. nebst 6% Zinsen seit dem 27. Dezember 1858 und beziehungsweise 107 Thaler 27 Sgr. 6 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist
**auf den 15. Dezember d. J.** Vormittags 11½ Uhr in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Kommissar
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Beuthen OS., den 15. November 1859.
**Königliches Kreis-Gericht.**
Der Kommissar des Konkurses: gez. Lefeldt.

[1541] **Holzverkauf.**
In dem Forstrevier Nieder-Stephansdorf, ½ Meile von dem Bahnhofe Neumarkt entfernt, sollen
**Donnerstag den 1. Dezember d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,
116 Stück Eichen,
10 Morgen kiefern Stammholz,
15 „ melirtes Reisig,
15 „ Eichenschälholz
auf dem Stamme meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß ein Drittel des Meistgebots sofort im Termine einzuzahlen ist.
Breslau, den 18. November 1859.
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**
Der Oder-Brücken-Zoll hierselbst und das Klappen-Aufzug-Geld soll vom 1. Januar 1860 ab anderweit auf 6 Jahre an den Bestbietenden verpachtet werden.
Termin zur Entgegennahme von Geboten steht **am 6. Dezbr. d. J. Nachm. 4 Uhr,** im Raths-Sessions-Zimmer auf dem Rathhause hierselbst vor dem Hrn. Kämmerer Mützel an.
Die Verpachtungsbedingen sind auch schon vor dem Termine in unserer Registratur einzusehen.
Jeder Bieter hat im Bietungs-Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen.
Brieg, den 8. Novbr. 1859. [3373]
**Der Magistrat.**
Riedel.

---

**Subhastations-Patent.**
Zur Subhastation des dem Gastwirthe Friedrich Ferdinand Becker gehörigen, sub Nr. 70 zu Deutsch-Wartenberg belegenen, auf 7300 Thaler 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Gasthof-Etablissements nebst Ländereien steht ein Bietungstermin auf
**den 2. April 1860 Vm. 11 Uhr**
im Gerichtstagslokal zu Deutsch-Wartenberg an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im hiesigen Prozeßbüreau A. einzusehen.
Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.
Zugleich werden die unbekannten Erben beziehungsweise Rechtsnachfolger der verehelichten Gastwirth Heinrich Schuster, Christiane Friederike geb. Petersen, zu diesem Termin hierdurch öffentlich vorgeladen. [1254]
Grünberg, den 4. September 1859.
**Königl. Kreis-Gericht.** 1. Abtheilung.

[1516] **Bekanntmachung.**
Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Brzenskowitz an der Bergwerksstraße, zwischen Myslowitz und Brzezinka gelegen, an welcher das Chausseegeld für eine halbe Meile erhoben wird, soll in dem **auf den 29. dieses Monats,** Vormittags von 10 Uhr ab, in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts anberaumten Termine vom 1. Jan. 1860 ab meistbietend verpachtet werden.
Zu diesem Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von einhundert Thalern baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren hat, und daß im Termine Gebote nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen werden.
Contracts- und Licitationsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserem Geschäfts-Locale eingesehen werden.
Myslowitz, den 14. November 1859.
**Königl. Haupt-Zoll-Amt.**

[3501] **Bekanntmachung**
Die hiesige **Rektor- und Mittagspredigerstelle,** mit einem jährlichen Einkommen von circa 400 Thlr., ist vakant geworden und soll möglichst bald wieder besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen sich gefälligst an das hiesige Patrocinium wenden.
Schloß Sulau, den 18. Novbr. 1859.
**Das Frei-Minder-Standesherrliche Rent-Amt.**

**Verpachtung.**
Ich beabsichtige mein Gut Zieserwitz, Kreis Neumarkt — circa 1900 Morgen Acker und Wiesen — vom 1. Juli 1860 ab, auf 12 Jahre zu verpachten, und sind die Pacht-Bedingungen bei dem kgl. Justiz-Rath Hrn. Boege in Neumarkt einzusehen. Pacht-Offerten bitte ich direkt an mich einzusenden. [4460]
Breslau, Tauenzien-Platz Nr. 6, den 23. Novbr. 1859.
**E. v. Elßner,**
königl. Kammerherr und Generallandschafts-Repräsentant.

Nach dem Ableben des Zimmermeister **Gottfried Melcher** zu Maltwitz werde ich dessen Geschäfte fortsetzen und neue Bauaufträge übernehmen, bis der jetzt durch Krankheit verhinderte **Herrmann Melcher,** Sohn des Verstorbenen, fähig sein wird, die Geschäfte selbstständig zu führen.
Ich nehme derartige Bestellungen sowohl hier als in Maltwitz unter meiner Adresse an.
Kanth, den 15. Novbr. 1859. [3383]
**C. Schneider,** Kreis-Zimmermeister.

Ein **Gasthof** nebst vollständig eingerichteter **Brauerei,** in einer der belebtesten Städte der Provinz Posen, ist sofort oder von Neujahr ab, zu verpachten; circa **100 Morgen guter Acker,** der in bester Kultur und vollständig mit Winterung bestellt, kann auf Wunsch mit verpachtet werden. Nähere Auskunft wird die Güte haben auf frankirte Anfrage zu geben die Exped. der Posener Ztg. in Posen. [3349]

**Papieros**
von **Mornet** und **A. F. Müller** in St. Petersburg direct bezogen, empfiehlt: [4462]
**Julius Stern,** Ring Nr. 60.

**Strumpfwollen,**
**Estremadura**
und andere baumwollene
**Strickgarne,**
wollene und seidene [3564]
**Besätze,**
leinene und baumwollene
**Bänder,**
alle Breiten beste
**Crinolin-Stahlreifen**
empfiehlt zu wirklich billigen Preisen die
**Posamentirwaaren-Handlg.**
**Carl Reimelt,**
**Ohlauer Straße Nr. 1, Kornecke.**

**Der Bockverkauf**
in der **Stammschäferei Giesdorf** — ¼ Meile von Namslau, an der Chaussee gelegen — hat begonnen. Bei einer großen Auswahl der edelsten und **wollreichsten** (vollständig bewachsenen) Böcke sind die Preise möglich niedrig gestellt. — Auch stehen daselbst 175 Stück ausgezeichnete Zucht-Mutterschafe zum Verkauf. — Für die Gesundheit wird jede Garantie geleistet. [3546]
**Das Wirthschafts-Amt.**

Ein feuerfestes **Geldspind** ist zu verkaufen Tauenzienstraße Nr. 57, zwei Treppen.

---

**Die Spielwaaren-Handlung**
von
**H. E. Neugebauer,**
**Albrechtsstraße 29,**
**vis-à-vis der königl. Post,**
empfiehlt ihr reichhaltiges, wohlassortirtes Lager zu möglichst billigen Preisen hochgeneigter Beachtung. [4469]

**Frische Trüffeln,**
**Magdeb. Sauerkohl,**
**Hamb. Rauchfleisch,**
**Westph. Pumpernickel,**
**Rügenw. Gänsebrüste,**
**Asiatisch. Sarepta-Senf,**
**Goth. Trüffelleber-Wurst**
empfingen neue Sendungen: [3567]
**Gebr. Knaus,**
Ohlauerstraße 5 u. 6, „zur Hoffnung".

**T. Adamski's**
**photographisches Atelier,**
Ring (Riemerzeile) 11—12, [3414]
bittet etwanige gütige Bestellungen zu Weihnachts-Geschenken recht bald aufgeben zu wollen.

Gutes reines **Roggenfuttermehl,** Weizenkleie, sowie alle Sorten Mehl renommirter Mühlen Oberschlesiens offeriren:
**Moritz Knopff u. Co.,**
[4455] Alte-Taschenstraße 2.

Von einem pünktlichen Zinsenzahler wird ein Kapital von 4500 Thlr. (pupillarisch sicher) gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere unter Adresse B. W. 58. durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [3521]

**Offene Milchpacht.**
400—500 Quart Milch täglich sind auf einem Dominium in der Grafschaft Glaz, an einen Schweizer abzugeben. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **E. G. Friedmann,** Antonienstraße Nr. 4 in Breslau. [4441]

**Entre-acte-Cigarren**
empfiehlt: [4463]
**Julius Stern,** Ring Nr. 60.

Große und kleine **Güter** mit großen Waldungen und Wasser, sind vortheilhaft im Königreich Polen anzukaufen. Nähere Auskunft während 3 Tagen von 10—12 Uhr Oder-Straße im gelben Löwen Nr. 8. [4457]

**Preßhefe**
in vorzüglicher Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**
[2939] Neue Junkernstraße 17/18.



Freitag Früh 8 Uhr steht ein Transport **Netzbrücher Milchkühe** mit Kälbern zum Verkauf in Stadt Aachen, Nikolai-Vorstadt. **E. Hamann.**

**Compagnon-Gesuch.**
Ein junger Mann mit einigem Vermögen wird als Theilnehmer zu einem Liqueur- und Cigarrengeschäft gesucht. Gleichzeitig ist auch ein tüchtiger Liqueurfabrikant mit den nöthigen Kenntnissen versehen nachzuweisen; auch Lehrlinge für's Spezereigeschäft werden gewünscht. Das Nähere ertheilt
**E. Bergmann,** Reuschestraße 16.
Sprechstunde Früh bis 8 Uhr, Mittags bis 2 Uhr.

Ein anständiges Mädchen, welches mehrere Jahre als Verkäuferin fungirt hat, sucht eine Stelle. Näheres Ring Nr. 2, 4 Stiegen.

Ein Commis, 20 Jahr alt, gesund und kräftig, gegenwärtig noch in Condition, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zum Neujahr bei einem humanen Prinzipal in einem umfangreichen Eisengeschäft placirt zu werden. Gütige Offerten unter Chiffre E. L. poste restante fr. Glaz. [3554]

**= Landwirthschafterinnen. =**
Zwei brauchbare, sittliche, polnisch sprechende Landwirthschafterinnen können bei unverh. adeligen Rittergutsbesitzern sehr gute Stellen erhalten.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. **N. Felsmann,**
[3569] Schmiedebrücke 50.

Ein junger Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse und Lust und Liebe zum Buchhandel hat, findet ein Unterkommen als **Lehrling** in einem bedeutenden Verlags- und Sortiments-Geschäfts. Nähere Auskunft ertheilt:
Dr. phil. **Werner Schönermark**
[4456] in Breslau, Matthiasstraße 17.

Zu vermiethen ist ein freundliches Zimmer Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 3a, drei Treppen, die Thüre rechts. [4465]

---

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von
**Grass, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:
**K. Köhler** praktische
## Reit- und Fahrschule,
oder die Kunst, binnen kürzester Zeit ein vollendeter Reiter, Kutscher und Pferdekenner zu werden. Enthaltend eine vollständige Anleitung zum kunstgerechten Reiten und Fahren, sowie auch die Lehre von der Pferdekenntniß nebst den Regeln für den Pferdeankauf und die Lehre vom Hufbeschlag. Mit erläuternden Abbildungen.
Geheftet 25 Sgr.

Das Buch bietet dem Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber Gelegenheit dar, sich über die Reit- und Fahrkunst jede nöthige Belehrung zu verschaffen, sowohl bezüglich der Behandlung der Pferde, als auch über die verschiedenen Arten sie zu satteln, zu zäumen, anzuschirren 2c. — Was aber den Werth des Buches noch bedeutend erhöht, sind die beigefügten Kapitel über Kenntniß des Aeußeren des Pferdes, nebst Regeln für den Pferdeankauf, in denen fast sämmtliche Mittel angegeben sind, deren sich Pferdehändler zu bedienen pflegen, um Käufer zu täuschen. — Auch die Lehre vom Hufbeschlag findet man hier trefflich und erschöpfend abgehandelt.
In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln:** in **W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3549]

**Bestes photographisches Papier**
empfing wiederum und empfiehlt: **Joh. Urban Kern,** Rind 2. [2566]

Unseren geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß, da das städtische Leinwandhaus für den Marktverkehr nicht mehr benutzt wird, wir jetzt mit unsern **Leinwand- und Tischzeug-Lagern** in den Buden auf dem Ringe an der Leinwandhaus-Seite, geradeüber von Herrn **Löbel Erstling,** stehen. Wir bitten diese Anzeige gütigst zu beachten und ferner uns das geehrte Vertrauen fortbestehen zu lassen.
**Franz Lorenz** und **C. G. Thielsch** aus **Hirschberg.**

**Feinen Pecco-Blüthen-Thee,** [4351]
in 1/1, ½ und ¼ Pfund-Packeten à 2 Thlr. wird Junkernstr. Nr. 16, im Comptoir, verkauft.

**Für Pferdebesitzer**
empfehlen wir unser **großes Lager wollener Pferdedecken** zu Fabrikpreisen und zwar
8/4 berliner Elle breit und 10/4 berliner Elle lang zu 1¼ Thaler preuß. Cour.,
9/4 „ „ „ „ 10/4 „ „ „ zu 1⅝ „ „ „
9/4 „ „ „ „ 11/4 „ „ „ zu 2¼ „ „ „ sowie
echt engl. **Woylach, Cissey-Decken, Chabraquen, Gurte und Halfter.** [3223]
Auf Verlangen machen wir Probesendungen.
**Gebr. Neddermann,** Ring Nr. 54, Naschmarktseite.

Tauenzienstraße Nr. 63 ist zu vermiethen:
1. eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör vom 3. Januar 1860 ab;
2. eine Wohnung von 7 Stuben nebst Zubehör vom 3. April 1860 ab.
**Feller,** gerichtl. Administrator, Schmiedebrücke Nr. 24.

Tauenzienstraße Nr. 62 ist das Eckgewölbe nebst Wohnung, so wie mehrere große und elegante Wohnungen für 200 bis 500 Thaler jährlich sofort zu vermiethen. [3556]
**Feller,** Administrator, Schmiedebrücke 24.

Zu vermiethen und bald oder zu Neujahr zu beziehen sind vier tapezirte Stuben, Küche und Kabinet, großes Entree nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. Das Nähere Tauenzien- und Teichstraßen-Ecke Nr. 18 beim Wirth. [4452]

Bahnhofsstraße (weiße Rose) ist eine im besten Zustande befindliche **herrschaftl. Wohnung** im ersten Stock sofort zu beziehen.
**Feller,** Administrator, Schmiedebrücke 24.

Eine möblirte Vorderstube ist zu vermiethen Ohlauer-Straße Nr. 14, im dritten Stock.

**Preise der Cerealien 2c.** (Amtlich.)
Breslau, den 23. November 1859.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 72— 76 | 68 | 55—60 | Sgr |
| dito gelber | 68— 72 | 64 | 52—57 | „ |
| Roggen . . | 53— 55 | 52 | 49 -50 | „ |
| Gerste . . . | 41— 44 | 39 | 34—37 | „ |
| Hafer . . . | 26— 28 | 25 | 23—24 | „ |
| Erbsen . . . | 62— 65 | 53 | 47—49 | „ |
| Raps . . . . . | 89 | 85 | 81 | „ |
| Winterrübsen . . | — | — | — | „ |
| Sommerrübsen . . | 75 | 71 | 68 | „ |

Kartoffel-Spiritus 9 1/12 Thlr. bz. u. G.

| 22. u. 23. Novbr. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"11'''27 | 27"11'''37 | 27"11'''09 |
| Luftwärme | + 0,8 | — 1,0 | + 1,6 |
| Thaupunkt | — 3,8 | — 2,1 | — 1,8 |
| Dunstsättigung | 65pCt. | 90pCt. | 73pCt. |
| Wind | S | S | N |
| Wetter | heiter | heiter | heiter |

**Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.**

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 6U.50M.Mg. / 9U.—M.Ab. Personenzüge { 2 Uhr. 15 M.NM. / 9 U. 29 M. VM. { 5 U.56M.NM. / 12U.5M.Mitt.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen.** { 7 Uhr 25 M. Vorm. / 11 Uhr 1 M. Vorm. { 12 U.55M. Mitt. / 7 U. 46 M. Abds. { 5 U. — M. NM. / 5 U. 11 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9U.20M. Ab. / 6½ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab. / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

## Breslauer Börse vom 23. Novbr. 1859. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k.S | 142 bz. |
| dito . . . . | 2M. | 141¼ B. |
| Hamburg . . | k.S | 150 bz. |
| dito . . . . | 2M. | 149 5/12 bz. |
| London . . . | 3M. | 6. 17⅝ bz. |
| dito . . . . | k.S | — |
| Paris . . . . . | 2M | 78 5/6 G. |
| dito . . . . | k.S | — |
| Wien ö. W. | | 78¼ G. |
| Frankfurt . | | 56. 23 G. |
| Augsburg . | | — |
| Leipzig . . . | | — |
| **Gold und Papiergeld.** | | |
| Dukaten . . . . . . | | 94¼ B. |
| Louisd'or . . . . . | | 108¼ G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 86⅔ B. |
| Oesterr. Bankn. | | — |
| dito öst. Währ. | | 79½ B. |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. . | 4½ | 98½ G. |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4½ | 98½ G. |
| dito 1852 | 4½ | 98½ G. |
| dito 1854 1856 | 4½ | 98½ G. |
| Preuss.Anl. 1859 | 5 | 104 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Präm.-Anl. 1854 | 3½ | 112¾ B. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 83 5/12 B. |
| Bresl. St.-Oblig. | 4 | — |
| dito dito | 4½ | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 99¼ G. |
| dito Kreditsch. | 4 | 86¼ B. |
| dito dito | 3½ | 88½ G. |
| Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr. | 3½ | 86 B. |
| Schl. Pfdb. Lit. A. | 4 | 95¼ B. |
| Schl. Pfdb. Lit. B. | 4 | 97¼ B. |
| dito dito C. | 4 | 93½ G. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 95¼ B. |
| Schl. Rentenbr. . | 4 | 92 1/6 B. |
| Posener dito . . . | 4 | 90¼ B. |
| Schl. Pr.-Oblig. . | 4½ | 98¼ G. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. . | 4 | 85 B. |
| dito neue Em. | 4 | 85 B. |
| Poln. Schatz-Ob. | 4 | — |
| Krak.-Ob.-Obl. . | 4 | — |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 60⅜ G. |
| **Eisenbahn-Actien.** | | |
| Freiburger . . . . | 4 | 85 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 82⅞ B. |

| | | |
|---|---|---|
| Freib. Prior.-Obl. | 4½ | 89 1/12 B. |
| Köln-Mindener . | 3½ | — |
| dito Prior. . . | 4 | 78½ G. |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | — |
| Neisse-Brieger. . | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. . | 4 | — |
| dito Prior. . . . . | 4 | — |
| dito Ser. IV. . . | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3½ | 110¾ G. |
| dito Lit. B. | 3½ | 104¾ G. |
| dito Lit. C. | 3½ | 110¾ G. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 83¼ B. |
| dito dito . . | 4½ | 87½ G. |
| dito dito . . | 3½ | 73¼ B. |
| Rheinische . . . . | 4 | — |
| Kosel-Oderberg. | 4 | 37¾ B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 74¼ B. |
| dito dito | 4½ | — |
| dito Stamm . . . | 5 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 30¾ B. |
| Minerva . . . . . . | 5 | 30 G. |
| Schles. Bank . . . | 5 | 74¼ B. |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.